

Frank Bölter

Belgrade **Wall**

**Bau und Fall der Belgrader Mauer
die Chronik einer Wende**

STYFALE

PIMP

~~iytoal~~

*S

te
na
Lo
BM
te



STANUL

BEDEDEM

1944

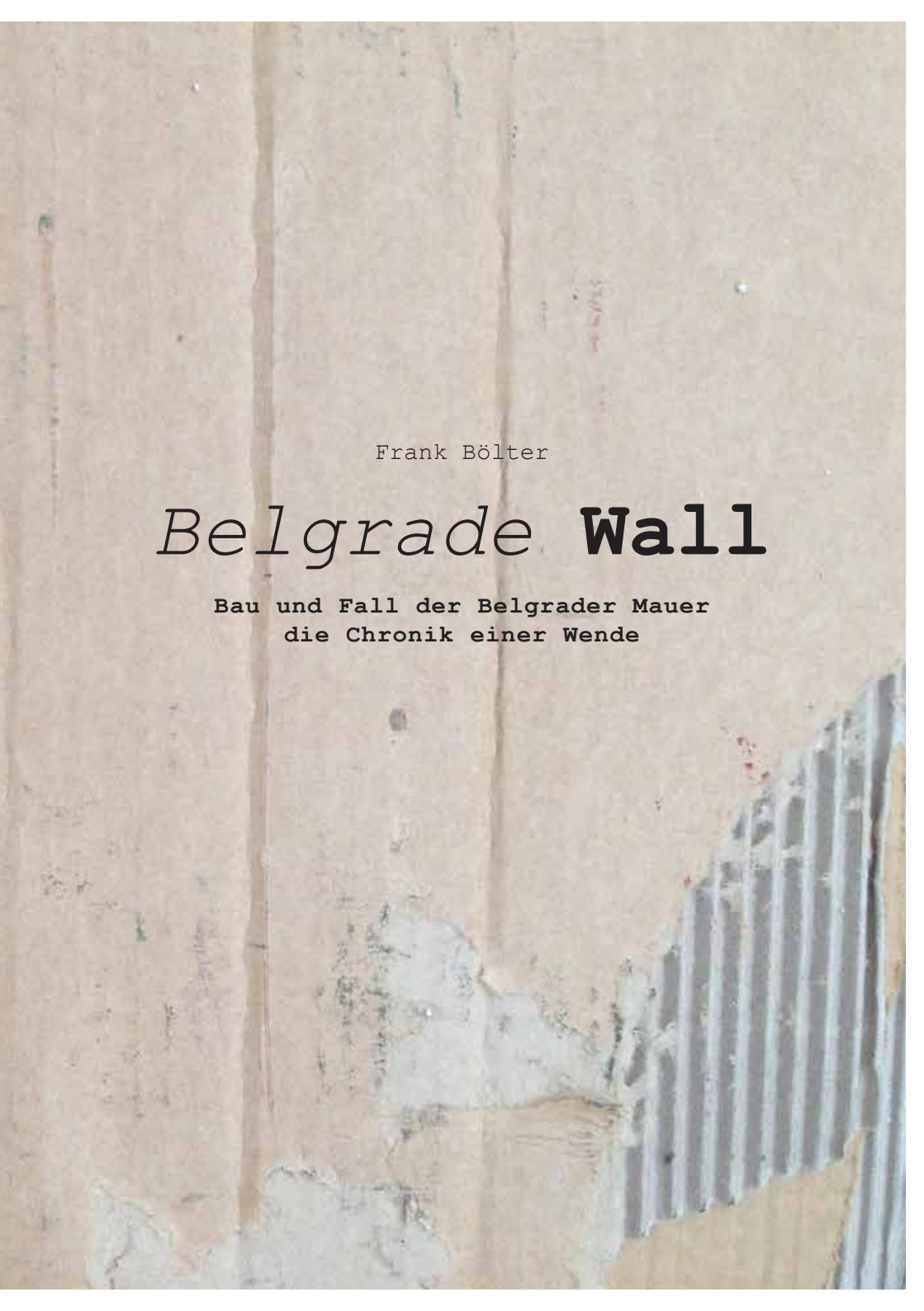




Frank Bölter

Belgrade **Wall**

Bau und Fall der Belgrader Mauer
die Chronik einer Wende





Belgrade Wall

Inhalt:

Begegnung an der Mauer	012 - 013
Jutta Gehrig, Leiterin Goethe Institut Belgrad	
Meeting at the wall	014 - 015
Jutta Gehrig, Leiterin Goethe Institut Belgrad	
Einführung Belgrade Wall	016 - 017
Frank Bölter	
Introduction Belgrade Wall	018 - 019
Frank Bölter	
Mauertagebuch/Diary Belgrade Wall	020 - 085
Frank Bölter	
Fotografie Belgrade Wall	086 - 135
Dusan Vita/Frank Bölter	
Das Geld ist die Mauer - Das Kapital ist schlauer	136 - 144
Dorothee Bauerle-Willert	
The Money Is The Wall - The Capital Is smarter	145 - 154
Dorothee Bauerle-Willert	

Meeting at the wall

Schon von weitem sehe ich, dass sich Menschen versammelt haben und die „freie „ Mauerseite als Kommunikationsfläche nutzen, obwohl Frank und die Studenten mit dem Bauen noch gar nicht fertig sind. Eine Gruppe junger Männer ist gerade dabei, mit schwarzer Ölfarbe in riesigen Lettern „KOSOVO JE SRBIJA“ (KOSOVO IST SERBIEN) zu schreiben. O je, denke ich, das war zu erwarten, bestimmt wird es jetzt Probleme geben. Das Gespräch mit dem Vertreter der Deutschen Botschaft kommt mir in den Sinn, der mich fragte, was wir denn tun würden, um zu verhindern, dass Leute nationalistische Sprüche auf die Mauer schreiben. Meine Antwort damals: Wir werden niemanden an seiner freien Meinungsäußerung hindern, aber wir werden versuchen, darauf hinzuwirken, dass solche Sprüche nicht einfach stehen bleiben, sondern kreativ übermalt oder durch andere Äußerungen als eine Meinung unter vielen erkannt werden. Jetzt ist es also soweit. Soll ich selbst etwas hinschreiben? Während ich noch überlege, kommt einer der vier jungen Männer auf mich zu und sagt: „Wollen Sie vielleicht auch etwas an die Mauer schreiben?“ Ich murmele „Nein, nein, vielen Dank!“, will mich nicht gleich als Aus

länderin verraten, aber er lässt nicht locker. „Kommen Sie, ich sehe doch, dass Sie am Überlegen sind, soll ich Ihnen den Pinsel holen?“ Da fällt mir nichts Besseres ein als zu sagen „Nein, wissen Sie, ich gehöre zu den Organisatoren des Projekts.“ Es ist, als trete er einen Schritt zurück. „Aha, Sie gehören also zu den Parteien, die wollen, dass wir der EU beitreten!“ Seine Kumpels sind inzwischen aufmerksam geworden. Ich versuche zu erklären, dass das Projekt nichts mit Parteipolitik zu tun hat, dass wir das Jubiläum des Falls der Berliner Mauer vor 20 Jahren feiern, dass es um den Abbau von Grenzen geht und dass es auch Grenzen zwischen Serbien und vielen Ländern Europas abzubauen gilt. Mit meiner Erklärung komme ich mir ein bisschen priesterlich vor, aber es entwickelt sich ein Gespräch, in dessen Verlauf ich erfahre, dass zwei der vier eine Ausbildung zum Wachmann oder Bodyguard machen, einer ist Sportstudent, einer arbeitslos. Europa interessiert sie nicht, sagen sie, sie haben noch nicht einmal genug Geld, um in Serbien herumzureisen, und wer sein eigenes Land nicht kenne, brauche auch nicht ins Ausland zu fahren. Sie loben mich, weil ich in Belgrad begonnen habe, Serbisch zu lernen und freuen sich, als ich sage, dass ich gern hier arbeite. Beim Abschied gibt mir jeder die Hand. Sie bedanken sich für das nette Gespräch und wünschen mir alles Gute.

Jutta Gehrig im Dezember 2009

Meeting at the wall

Schon von weitem sehe ich, dass sich Menschen versammelt haben und die „freie „ Mauerseite als Kommunikationsfläche nutzen, obwohl Frank und die Studenten mit dem Bauen noch gar nicht fertig sind. Eine Gruppe junger Männer ist gerade dabei, mit schwarzer Ölfarbe in riesigen Lettern „KOSOVO JE SRBIJA“ (KOSOVO IST SERBIEN) zu schreiben. O je, denke ich, das war zu erwarten, bestimmt wird es jetzt Probleme geben. Das Gespräch mit dem Vertreter der Deutschen Botschaft kommt mir in den Sinn, der mich fragte, was wir denn tun würden, um zu verhindern, dass Leute nationalistische Sprüche auf die Mauer schreiben. Meine Antwort damals: Wir werden niemanden an seiner freien Meinungsäußerung hindern, aber wir werden versuchen, darauf hinzuwirken, dass solche Sprüche nicht einfach stehen bleiben, sondern kreativ übermalt oder durch andere Äußerungen als eine Meinung unter vielen erkannt werden. Jetzt ist es also soweit. Soll ich selbst etwas hinschreiben? Während ich noch überlege, kommt einer der vier jungen Männer auf mich zu und sagt: „Wollen Sie vielleicht auch etwas an die Mauer schreiben?“ Ich murmele „Nein, nein, vielen Dank!“, will mich nicht gleich als Aus

länderin verraten, aber er lässt nicht locker. „Kommen Sie, ich sehe doch, dass Sie am Überlegen sind, soll ich Ihnen den Pinsel holen?“ Da fällt mir nichts Besseres ein als zu sagen „Nein, wissen Sie, ich gehöre zu den Organisatoren des Projekts.“ Es ist, als trete er einen Schritt zurück. „Aha, Sie gehören also zu den Parteien, die wollen, dass wir der EU beitreten!“ Seine Kumpels sind inzwischen aufmerksam geworden. Ich versuche zu erklären, dass das Projekt nichts mit Parteipolitik zu tun hat, dass wir das Jubiläum des Falls der Berliner Mauer vor 20 Jahren feiern, dass es um den Abbau von Grenzen geht und dass es auch Grenzen zwischen Serbien und vielen Ländern Europas abzubauen gilt. Mit meiner Erklärung komme ich mir ein bisschen priesterlich vor, aber es entwickelt sich ein Gespräch, in dessen Verlauf ich erfahre, dass zwei der vier eine Ausbildung zum Wachmann oder Bodyguard machen, einer ist Sportstudent, einer arbeitslos. Europa interessiert sie nicht, sagen sie, sie haben noch nicht einmal genug Geld, um in Serbien herumzureisen, und wer sein eigenes Land nicht kenne, brauche auch nicht ins Ausland zu fahren. Sie loben mich, weil ich in Belgrad begonnen habe, Serbisch zu lernen und freuen sich, als ich sage, dass ich gern hier arbeite. Beim Abschied gibt mir jeder die Hand. Sie bedanken sich für das nette Gespräch und wünschen mir alles Gute.

Jutta Gehrig im Dezember 2009

Belgrade Wall

Pappe, Leim, ca. 4000 x 330
x 50 cm

BelgradeWall war die Pappkopie der „letzten Mauer“ des ehemaligen Grenzgebiets zwischen Ost- und Westberlin, bekannt als Berliner Mauer, der politischen Situation Deutschland vor dem Mauerfall am 9.11.1989 und trennte die Stadt Belgrad symbolisch in zwei Sektoren. Auf dem Platz der Republik wurde der Grenzwall „über Nacht“ aus faltbaren Pappziegeln und Leim errichtet, der den nördlichen Teil der Stadt entlang der Mauerachse vom südlichen Teil isolierte. Nach der Fertigstellung des Schutzwalls am 28.10.2009 wurde die Grenze geschlossen, Grenzpolizisten sicherten die Staatsgrenze und informierten über die neue politische Situation Serbiens. Die Belgrader Mauer fiel in der Nacht zum 10.11.2009 durch einen Schneesturm.

Die Störung als Bedingung von räumlich-körperlicher Erfahrung - BelgradeWall durchschnitt temporär die Stadt Belgrad in unnachgiebiger Opposition zur Beherrschung des öffentlichen Raumes durch das Spektakel von Kommerz und Architektur und ermöglichte die direkte ästhetische Erfahrung des Raumes durch eine physische Trennung. Durch die Installation der monumentalen Mauer wurde der Platz der Republik

primär als Funktion der Skulptur wahrgenommen und seiner dekorativen Funktion vorübergehend beraubt. So stand der vermeintlich freien Nutzung des Platzes eine singuläre künstlerische Geste der vermeintlichen Nötigung gegenüber. Die rein physisch erfahrbare Geste verhielt sich äquivalent zum politischen Raum des Projektes, wurde diese doch auf dem „Trg Republike“ ausgeübt, war der Tag der Präsentation der 9. November, der Tag der deutschen Einheit, war das Monument des Befreiers Serbiens, Fürst Mihailo Obrenovic, nur noch den Nordserben zugänglich. Das fragile Fundament der Demokratie schien auf durch die Geste einer materiell nur leichtgewichtigen Drohgebärde. Der Aspekt der Partizipation der Bevölkerung am Bau der Belgrader Mauer bewirkte eine vielschichtige öffentliche Diskussion über das Projekt mit seinen historischen Bezugspunkten und verankerte diese in der Gesellschaft nachhaltig. BelgradeWall benötigte und beanspruchte keine physische Dauerpräsenz, fragt doch das Verschwinden der Mauer als Bestandteil des Projektes erst nach der Notwendigkeit von politischer Ausgrenzung.

Frank Bölter im Juni 2009

Belgrade Wall

Pappe (faltbare Pappsteine),
Leim, ca. 4000 x 330 x 50 cm

BelgradeWall war die Pappkopie der „letzten Mauer“ des ehemaligen Grenzgebiets zwischen Ost- und Westberlin, bekannt als Berliner Mauer, der politischen Situation Deutschland vor dem Mauerfall am 9.11.1989 und trennte die Stadt Belgrad symbolisch in zwei Sektoren. Auf dem Platz der Republik wurde der Grenzwall „über Nacht“ aus faltbaren Pappziegeln und Leim errichtet, der den nördlichen Teil der Stadt entlang der Mauerachse vom südlichen Teil isolierte. Nach der Fertigstellung des Schutzwalls am 28.10.2009 wurde die Grenze geschlossen, Grenzpolizisten sicherten die Staatsgrenze und informierten über die neue politische Situation Serbiens. Die Belgrader Mauer fiel in der Nacht zum 10.11.2009 durch einen Schneesturm.

Die Störung als Bedingung von räumlich-körperlicher Erfahrung - BelgradeWall durchschnitt temporär die Stadt Belgrad in unnachgiebiger Opposition zur Beherrschung des öffentlichen Raumes durch das Spektakel von Kommerz und Architektur und ermöglichte die direkte ästhetische Erfahrung des Raumes durch eine physische Trennung. Durch die Installation der monumentalen Mauer wurde der Platz der Republik

primär als Funktion der Skulptur wahrgenommen und seiner dekorativen Funktion vorübergehend beraubt. So stand der vermeintlich freien Nutzung des Platzes eine singuläre künstlerische Geste der vermeintlichen Nötigung gegenüber. Die rein physisch erfahrbare Geste verhielt sich äquivalent zum politischen Raum des Projektes, wurde diese doch auf dem „Trg Republike“ ausgeübt, war der Tag der Präsentation der 9. November, der Tag der deutschen Einheit, war das Monument des Befreiers Serbiens, Fürst Mihailo Obrenovic, nur noch den Nordserben zugänglich. Das fragile Fundament der Demokratie schien auf durch die Geste einer materiell nur leichtgewichtigen Drohgebärde. Der Aspekt der Partizipation der Bevölkerung am Bau der Belgrader Mauer bewirkte eine vielschichtige öffentliche Diskussion über das Projekt mit seinen historischen Bezugspunkten und verankerte diese in der Gesellschaft nachhaltig. BelgradeWall benötigte und beanspruchte keine physische Dauerpräsenz, fragt doch das Verschwinden der Mauer als Bestandteil des Projektes erst nach der Notwendigkeit von politischer Ausgrenzung.

Frank Bölter im Juni 2009

Mauertagebuch

03.12.2008

11.39 Uhr Die Leiterin des Goethe-Instituts Belgrad, Jutta Gehrig meldet sich telefonisch. Sie erkundigt sich nach der Möglichkeit, in Belgrad im Rahmen der Deutschlandtage 2009, anlässlich des Falls der Berliner Mauer 1989, ein Projekt zu realisieren, dass unmittelbar auf die aktuelle politische Situation Serbiens eingeht, gleichzeitig Bezugspunkte zur jüngeren Historie Deutschlands aufweist, an den Mauerfall in Berlin vor 20 Jahren erinnert und in der Öffentlichkeit kommunikationswirksam verankert werden kann.

07.12.2008

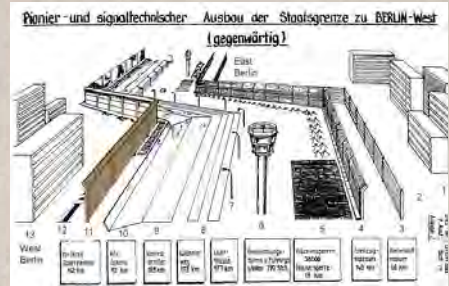
10.15 Uhr Anruf im Goethe-Institut Belgrad. Es wird der Vorschlag diskutiert, Belgrad dem historischen Präzedenzfall folgend in zwei Sektoren zu unterteilen. Praktisch könne dies schließlich durch die „Installation einer monumentalen Mauer“ über Nacht im Herzen Belgrads geschehen. Zunächst sei der Platz der Republik (Trg Republike) der geeignete Ort für den Mauerbau, da dort alle politisch wie historisch bedeutenden Demonstrationen und Veranstaltungen stattgefunden haben, stattfinden und weiterhin stattfinden werden. Es werde davon ausgegangen, dass genügend Unterstützung in der Bevölkerung vorhanden sei, um den Mauerbau, auf dem Platz der Republik und über den Platz

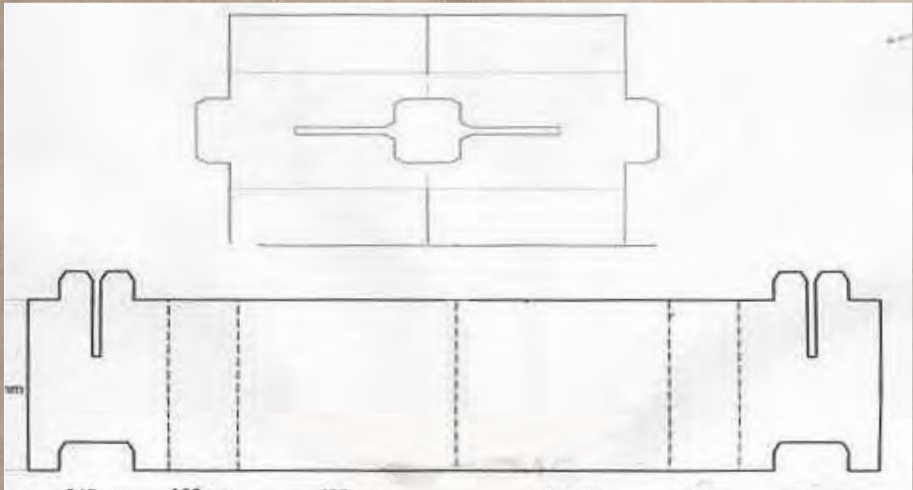
03.12.2008

11.39 Uhr Die Leiterin des Goethe-Instituts Belgrad, Jutta Gehrig meldet sich telefonisch. Sie erkundigt sich nach der Möglichkeit, in Belgrad im Rahmen der Deutschlandtage 2009, anlässlich des Falls der Berliner Mauer 1989, ein Projekt zu realisieren, dass unmittelbar auf die aktuelle politische Situation Serbiens eingeht, gleichzeitig Bezugspunkte zur jüngeren Historie Deutschlands aufweist, an den Mauerfall in Berlin vor 20 Jahren erinnert und in der Öffentlichkeit kommunikationswirksam verankert werden kann.

07.12.2008

10.15 Uhr Anruf im Goethe-Institut Belgrad. Es wird der Vorschlag diskutiert, Belgrad dem historischen Präzedenzfall folgend in zwei Sektoren zu unterteilen. Praktisch könne dies schließlich durch die „Installation einer monumentalen Mauer“ über Nacht im Herzen Belgrads geschehen. Zunächst sei der Platz der Republik (Trg Republike) der geeignete Ort für den Mauerbau, da dort alle politisch wie historisch bedeutenden Demonstrationen und Veranstaltungen stattgefunden haben, stattfinden und weiterhin stattfinden werden. Es werde davon ausgegangen, dass genügend Unterstützung in der Bevölkerung vorhanden sei, um den Mauerbau, auf dem Platz der Republik und über den Platz





hinaus mit Hilfe der Bevölkerung Belgrads, fortzusetzen. Frau Gehrig gibt zu verstehen, das ausreichend monetäre Mittel und Geldgeber bereitstünden. Bei Nachfrage wird vorsichtig die Deutsche Botschaft ins Feld geführt. Es wird verabredet, über dieses Vorhaben gegenseitig Stillschweigen zu bewahren. Frau Gehrig garantiert, nur ihren Stab und „geeignete“ Personen ins Vertrauen zu ziehen und in die Pläne einzuweißen.

27.01.2009

Telefonkonferenz. Diskutiert werden diverse Profile von Kontaktpersonen. Kontaktperson Dusan Vita* wird für geeignet befunden und ersucht, den praktischen Teil des Projekts zu leiten und ein Team zusammenzustellen, dass das Vertrauen rechtfertigt, den Mauerbau in Belgrad durchzuführen. **11.20 Uhr** Anruf vom GI (Goethe-Institut) bei Dusan Vita*. Vita signalisiert uneingeschränkte Unterstützung und verspricht umgehend damit zu beginnen, ein Team von Mitarbeitern zusammenzustellen, die den Ansprüchen dieser Aufgabe gewachsen sein werden.

15.02.2009

21.45 Uhr Informelles Treffen mit einem Vertreter eines bestimmten Industriedachverbandes in Deutschland, der nach eigenen Angaben "ungenannt bleiben muss". Es wird über die Erfahrungen der Deutschen im internationalen Baugewerbe speziell im Mauerbau diskutiert und die Möglichkeit erörtert,

hinaus mit Hilfe der Bevölkerung Belgrads, fortzusetzen. Frau Gehrig gibt zu verstehen, das ausreichend monetäre Mittel und Geldgeber bereitstünden. Bei Nachfrage wird vorsichtig die Deutsche Botschaft ins Feld geführt. Es wird verabredet, über dieses Vorhaben gegenseitig Stillschweigen zu bewahren. Frau Gehrig garantiert, nur ihren Stab und „geeignete“ Personen ins Vertrauen zu ziehen und in die Pläne einzuweißen.

27.01.2009

Telefonkonferenz. Diskutiert werden diverse Profile von Kontaktpersonen. Kontaktperson Dusan Vita* wird für geeignet befunden und ersucht, den praktischen Teil des Projekts zu leiten und ein Team zusammenzustellen, dass das Vertrauen rechtfertigt, den Mauerbau in Belgrad durchzuführen. **11.20 Uhr** Anruf vom GI (Goethe-Institut) bei Dusan Vita*. Vita signalisiert uneingeschränkte Unterstützung und verspricht umgehend damit zu beginnen, ein Team von Mitarbeitern zusammenzustellen, die den Ansprüchen dieser Aufgabe gewachsen sein werden.

15.02.2009

21.45 Uhr Informelles Treffen mit einem Vertreter eines bestimmten Industriedachverbandes in Deutschland, der nach eigenen Angaben "ungenannt bleiben muss". Es wird über die Erfahrungen der Deutschen im internationalen Baugewerbe speziell im Mauerbau diskutiert und die Möglichkeit erörtert,



exportieren. Allerdings werden Probleme in der Liefermenge und der erforderlichen Einfuhrgenehmigungen vorgebracht. Es werden grundsätzliche Möglichkeiten grenzbehördlicher Fehleinschätzungen bei Warenlieferungen, diverse Methoden der Vorteilsbeschaffung bei zollbeamtlicher Kontrolle und geschickte Warentarnmanöver erörtert. Letztlich wird der Werkstoff Pappe aufgrund seiner Stabilität für geeignet befunden, die üblichen Grenzkontrollen als normale Kartonagelieferung zu überstehen. Außerdem eigne sich die in Belgrad zu verwendende Pappe unter recyclebaren Umständen für diverse weitere Mauerbauprojekte in diversen anderen Ländern.

29.04.2009

15.58 Uhr Telefonat mit dem Vertreter des Industriedachverbandes. Man erklärt verklausuliert, alles Notwendige in die Wege geleitet zu haben, nennt einen bestimmten Hersteller, „dessen Name hier nichts zur Sache tut“, und verrät beiläufig, dass man seinerseits eine angemessene Gegenleistung bei passender Gelegenheit erwarte.

08.05.2009

14.31 Uhr Telefonat mit besatter Herstellerfirma im Norddeutschen. Dort zeigt man Bereitschaft: man sei grundsätzlich für alles offen, auch in der Politik, und verspricht im unverzüglichen Zahlungsfalle auf auf ein Privatkonto umgehende Herstellung und Lieferung.

exportieren. Allerdings werden Probleme in der Liefermenge und der erforderlichen Einfuhrgenehmigungen vorgebracht. Es werden grundsätzliche Möglichkeiten grenzbehördlicher Fehleinschätzungen bei Warenlieferungen, diverse Methoden der Vorteilsbeschaffung bei zollbeamtlicher Kontrolle und geschickte Warentarnmanöver erörtert. Letztlich wird der Werkstoff Pappe aufgrund seiner Stabilität für geeignet befunden, die üblichen Grenzkontrollen als normale Kartonagelieferung zu überstehen. Außerdem eigne sich die in Belgrad zu verwendende Pappe unter recyclebaren Umständen für diverse weitere Mauerbauprojekte in diversen anderen Ländern.

29.04.2009

15.58 Uhr Telefonat mit dem Vertreter des Industriedachverbandes. Man erklärt verklausuliert, alles Notwendige in die Wege geleitet zu haben, nennt einen bestimmten Hersteller, „dessen Name hier nichts zur Sache tut“, und verrät beiläufig, dass man seinerseits eine angemessene Gegenleistung bei passender Gelegenheit erwarte.

08.05.2009

14.31 Uhr Telefonat mit besatter Herstellerfirma im Norddeutschen. Dort zeigt man Bereitschaft: man sei grundsätzlich für alles offen, auch in der Politik, und verspricht im unverzüglichen Zahlungsfalle auf auf ein Privatkonto umgehende Herstellung und Lieferung.



Anschließendes Telefonat mit dem Stab im GI in Belgrad. Dort ergibt sich zentral keine Lagermöglichkeit für die Fallsteine. Es wird eine Lieferung kurz vor Mauerbau als praktikabelste Variante erwogen. Die Stanzung der Kartons kann ca. eine Woche vor Lieferung nachts über die Bühne gehen, tagsüber würde der Maschinenpark für die „normale“ Produktion genutzt.

14.51 Uhr Die Leiterin des GI, Jutta Gehrig, wird ausführlich über das Gespräch informiert.

15.15 Uhr Telefonat mit der Herstellerfirma, letzte Unklarheiten die Produktionsbedingungen und Lieferumstände in der Nacht auf den 28.10.2009 betreffend: „Machen Sie sich keine Sorgen über die Fahrer, wir haben da so unsere Kontakte. Wenn wir das klar haben, melden wir uns wieder.“

10.05.2009

10.57 Uhr Der Hersteller erklärt telefonisch sein Einverständnis und verspricht, die serbische Grenze erst am 27.10.2009 spätabends zu passieren und am nächsten Morgen um 6.15 Uhr den Platz der Republik in Belgrad anzusteuern. Dort müsse dann unverzüglich und so diskret wie möglich entladen werden, um den Geschäfts- und Durchgangsverkehr im Herzen Belgrads nicht zu gefährden und keine Aufmerksamkeit zu erregen. Mit dem Rest, so gibt man uns zu Verstehen, möchte man nichts mehr zu tun haben.

11.01 Uhr telefonische Übermittlung der Informationen ins GI.

Anschließendes Telefonat mit dem Stab im GI in Belgrad. Dort ergibt sich zentral keine Lagermöglichkeit für die Fallsteine. Es wird eine Lieferung kurz vor Mauerbau als praktikabelste Variante erwogen. Die Stanzung der Kartons kann ca. eine Woche vor Lieferung nachts über die Bühne gehen, tagsüber würde der Maschinenpark für die „normale“ Produktion genutzt.

14.51 Uhr Die Leiterin des GI, Jutta Gehrig, wird ausführlich über das Gespräch informiert.

15.15 Uhr Telefonat mit der Herstellerfirma, letzte Unklarheiten die Produktionsbedingungen und Lieferumstände in der Nacht auf den 28.10.2009 betreffend: „Machen Sie sich keine Sorgen über die Fahrer, wir haben da so unsere Kontakte. Wenn wir das klar haben, melden wir uns wieder.“

10.05.2009

10.57 Uhr Der Hersteller erklärt telefonisch sein Einverständnis und verspricht, die serbische Grenze erst am 27.10.2009 spätabends zu passieren und am nächsten Morgen um 6.15 Uhr den Platz der Republik in Belgrad anzusteuern. Dort müsse dann unverzüglich und so diskret wie möglich entladen werden, um den Geschäfts- und Durchgangsverkehr im Herzen Belgrads nicht zu gefährden und keine Aufmerksamkeit zu erregen. Mit dem Rest, so gibt man uns zu Verstehen, möchte man nichts mehr zu tun haben.

11.01 Uhr telefonische Übermittlung der Informationen ins GI.



18.09.2009

14.22 Uhr Frau Gehrig berichtet telefonisch von einer Pressekonferenz über die im kommenden Herbst in Belgrad bevorstehenden Deutschlandtage. Dort sei sie gefragt worden, ob am Denkmal des serbischen Befreiers (von der türkischen Besetzung von 1371 bis 1867) Fürst Mihailo Obrenovic eine Grenze errichtet werden soll? Sie verstehe die Frage so, gibt Frau Gehrig vor, dass es in Belgrad Menschen gebe, die wünschen, dass eine Mauer aufgerichtet werde. Ihr wäre nicht bekannt, dass eine solche Absicht bestünde. Niemand hätte die Absicht, eine Mauer zu errichten. Anschließend eingeleitete interne Untersuchungen über undichte Stellen im Stab des GI bleiben ergebnislos.

25.10.2009

9.30 - 12.00 Uhr Zoll- und prüfgerechtes Laden des LKW. Papiere sind vollständig, die Ware ist als handelsübliche Kartonagelieferung deklariert. Der Lieferschein trägt in der Rubrik Warenstatus den Stempel „nothing to declare“.

14 Uhr Abfahrt

27.10.2009

22.55 Uhr Passieren der serbischen Staatsgrenze. Inspektion der Warenlieferung durch zwei Zollbeamte an der Grenze. Ein Stapel Kartonage wird aufgeschnitten und als profane Kartonware Klasse 3B eingestuft und freigegeben, anschließende Prüfung der Personalien der Fahrer. Nach 17 Minuten

18.09.2009

14.22 Uhr Frau Gehrig berichtet telefonisch von einer Pressekonferenz über die im kommenden Herbst in Belgrad bevorstehenden Deutschlandtage. Dort sei sie gefragt worden, ob am Denkmal des serbischen Befreiers (von der türkischen Besetzung von 1371 bis 1867) Fürst Mihailo Obrenovic eine Grenze errichtet werden soll? Sie verstehe die Frage so, gibt Frau Gehrig vor, dass es in Belgrad Menschen gebe, die wünschen, dass eine Mauer aufgerichtet werde. Ihr wäre nicht bekannt, dass eine solche Absicht bestünde. Niemand hätte die Absicht, eine Mauer zu errichten. Anschließend eingeleitete interne Untersuchungen über undichte Stellen im Stab des GI bleiben ergebnislos.

25.10.2009

9.30 - 12.00 Uhr Zoll- und prüfgerechtes Laden des LKW. Papiere sind vollständig, die Ware ist als handelsübliche Kartonagelieferung deklariert. Der Lieferschein trägt in der Rubrik Warenstatus den Stempel „nothing to declare“.

14 Uhr Abfahrt

27.10.2009

22.55 Uhr Passieren der serbischen Staatsgrenze. Inspektion der Warenlieferung durch zwei Zollbeamte an der Grenze. Ein Stapel Kartonage wird aufgeschnitten und als profane Kartonware Klasse 3B eingestuft und freigegeben, anschließende Prüfung der Personalien der Fahrer. Nach 17 Minuten



kann die Fahrt in die serbische Hauptstadt fortgesetzt werden.

28.10.2009

6.00 Uhr Treffen mit Nemanja Panic*, Dusan Vita* und Boris Mihailov* auf dem Platz der Republik in Belgrad. Dusan Vita* behauptet, eine weitere männliche Person lasse sich entschuldigen, er könne das Projekt nicht unterstützen. Auf die Frage nach den Beweggründen, wird vorgegeben, besagte Person sei plötzlich erkrankt. Als nach dem Namen der besagten Person gefragt wird, heißt es, man könne den Namen nicht so genau übersetzen.

6.13 Uhr Eintreffen der „Ware“ per LKW. Es wird sofort mit dem Löschen der Lieferung begonnen. Um im Geschäfts- und Lieferverkehr zu dieser Uhrzeit im Herzen Belgrads nicht aufzufallen, wird zügig entladen. Zudem erweist sich das rege Treiben um die Geschäfte in der benachbarten Haupteinkaufsstraße Knez Mihailova als passable Tarnung. 8.38 Uhr Die als „normale Kartonlieferung“ unverdächtigen Pappsteine sind vollständig entladen und auf dem Platz der Republik gestapelt. Unverzüglich werden die ersten gefaltet, nachdem *Panic, *Vita und *Mihailov handwerklich instruiert werden. Die erste Steinreihe ist schnell gesetzt und mit dem Asphalt verbunden. Als *Nemanja Panic den gelieferten Klebstoff (Leim) inspiziert, gibt er zu bedenken, dass Backmehl und Wasser das wesentlich kräftigere Bindemittel darstelle. Er wüsste zudem

kann die Fahrt in die serbische Hauptstadt fortgesetzt werden.

28.10.2009

6.00 Uhr Treffen mit Nemanja Panic*, Dusan Vita* und Boris Mihailov* auf dem Platz der Republik in Belgrad. Dusan Vita* behauptet, eine weitere männliche Person lasse sich entschuldigen, er könne das Projekt nicht unterstützen. Auf die Frage nach den Beweggründen, wird vorgegeben, besagte Person sei plötzlich erkrankt. Als nach dem Namen der besagten Person gefragt wird, heißt es, man könne den Namen nicht so genau übersetzen.

6.13 Uhr Eintreffen der „Ware“ per LKW. Es wird sofort mit dem Löschen der Lieferung begonnen. Um im Geschäfts- und Lieferverkehr zu dieser Uhrzeit im Herzen Belgrads nicht aufzufallen, wird zügig entladen. Zudem erweist sich das rege Treiben um die Geschäfte in der benachbarten Haupteinkaufsstraße Knez Mihailova als passable Tarnung. 8.38 Uhr Die als „normale Kartonlieferung“ unverdächtigen Pappsteine sind vollständig entladen und auf dem Platz der Republik gestapelt. Unverzüglich werden die ersten gefaltet, nachdem *Panic, *Vita und *Mihailov handwerklich instruiert werden. Die erste Steinreihe ist schnell gesetzt und mit dem Asphalt verbunden. Als *Nemanja Panic den gelieferten Klebstoff (Leim) inspiziert, gibt er zu bedenken, dass Backmehl und Wasser das wesentlich kräftigere Bindemittel darstelle. Er wüsste zudem



eine geeignete Stelle, wo man bzw. nur er Mehl auch in dieser Mengengrößenordnung beschaffen könne. Panic wird für diesen Auftrag vom Mauerbau freigestellt. Gleichzeitig wird im Goethe-Institut jemand über den informellen Alleingang Panics informiert, der sich an dessen Fersen heftet.

11.13 Uhr Ein Plakat wird am ersten Mauerblock angebracht, auf dem das Vorhaben Grenzmauerbau und die damit verbundene Strategie der Teilung Serbiens vermittelt wird. Auf die Frage nach dem Grund unseres Tuns wird auf historische Erfahrungen und Erfolge mit Mauern in einem anderen europäischen Land und dessen Geschichte verwiesen, auf die man unmittelbar zurückgreifen könne. Mittelbar erschließen sich verständigen Passanten Parallelen zur Geschichte Serbiens.

11.21 Uhr Herr *R. Jovanovic erkundigt sich nach dem aktuellen Bauvorhaben auf dem Platz der Republik und weist auf den Umstand hin, dass es sich bei dem Platz der Republik (Trg Republike) um ein denkmalgeschütztes, historisch bedeutendes Stück Kulturgeschichte Serbiens handele, auf der man doch nicht einfach so eine Mauer bauen könne, zudem im bronzenen Angesicht des größten Serben, Volkshelden und Befreiers aller, Fürst Mihailo Obrenovic. Wir informieren über den Umstand, dass bedeutende tagespolitische Ereignisse erfahrungsgemäß keine Rücksicht auf kulturgeschichte

eine geeignete Stelle, wo man bzw. nur er Mehl auch in dieser Mengengrößenordnung beschaffen könne. Panic wird für diesen Auftrag vom Mauerbau freigestellt. Gleichzeitig wird im Goethe-Institut jemand über den informellen Alleingang Panics informiert, der sich an dessen Fersen heftet.

11.13 Uhr Ein Plakat wird am ersten Mauerblock angebracht, auf dem das Vorhaben Grenzmauerbau und die damit verbundene Strategie der Teilung Serbiens vermittelt wird. Auf die Frage nach dem Grund unseres Tuns wird auf historische Erfahrungen und Erfolge mit Mauern in einem anderen europäischen Land und dessen Geschichte verwiesen, auf die man unmittelbar zurückgreifen könne. Mittelbar erschließen sich verständigen Passanten Parallelen zur Geschichte Serbiens.

11.21 Uhr Herr *R. Jovanovic erkundigt sich nach dem aktuellen Bauvorhaben auf dem Platz der Republik und weist auf den Umstand hin, dass es sich bei dem Platz der Republik (Trg Republike) um ein denkmalgeschütztes, historisch bedeutendes Stück Kulturgeschichte Serbiens handele, auf der man doch nicht einfach so eine Mauer bauen könne, zudem im bronzenen Angesicht des größten Serben, Volkshelden und Befreiers aller, Fürst Mihailo Obrenovic. Wir informieren über den Umstand, dass bedeutende tagespolitische Ereignisse erfahrungsgemäß keine Rücksicht auf kulturgeschichte



liche Ausnahmeerscheinungen nehmen könnten, und man außerdem auch nur seine Arbeit mache. Herr *Vasovic dankt für die Information und gibt vor, nun zur Arbeit und den Platz überqueren zu müssen. Er wird darüber informiert, dass höchstwahrscheinlich ab morgen Abend die Grenze unpassierbar sei, da wohl entgegen der ursprünglichen Planung bereits vorzeitig die Grenze abgeriegelt werden solle. *Vasovic teilt mit, ohnehin einen neuen Job annehmen zu wollen, das könne auch in der Nordstadt sein, wäre auch der kürzere Weg zur Arbeit, den Platz der Republik müsse er dann auch nicht mehr überqueren. Er verspricht abschließend, seinen Sohn vorbei zu schicken, damit der Mauerbau beschleunigt werden kann.

11.44 Uhr Eine Gruppe von vier Jugendlichen erkundigt sich, ob beim Bau ihre Hilfe benötigt werde. Die Frage wird stattgegeben und die Gruppe Jugendlicher in der Kunst des Pappsteinefaltens eingewiesen. Sie arbeiten zügig und kündigen gegen 12.56 Uhr an, gegen Nachmittag wiederzukommen und noch ein paar Freunde mit zu bringen. Jetzt müssten sie zunächst wieder zurück zur Schule. Wir erinnern an das Plakat und behaupten, dass sie ab morgen nicht mehr in ihre alte Schule gehen müssten, da diese jenseits der Mauer liege und diese in Kürze ohnehin geschlossen werde. Sie versprechen, ihren Geschichtslehrer

liche Ausnahmeerscheinungen nehmen könnten, und man außerdem auch nur seine Arbeit mache. Herr *Vasovic dankt für die Information und gibt vor, nun zur Arbeit und den Platz überqueren zu müssen. Er wird darüber informiert, dass höchstwahrscheinlich ab morgen Abend die Grenze unpassierbar sei, da wohl entgegen der ursprünglichen Planung bereits vorzeitig die Grenze abgeriegelt werden solle. *Vasovic teilt mit, ohnehin einen neuen Job annehmen zu wollen, das könne auch in der Nordstadt sein, wäre auch der kürzere Weg zur Arbeit, den Platz der Republik müsse er dann auch nicht mehr überqueren. Er verspricht abschließend, seinen Sohn vorbei zu schicken, damit der Mauerbau beschleunigt werden kann.

11.44 Uhr Eine Gruppe von vier Jugendlichen erkundigt sich, ob beim Bau ihre Hilfe benötigt werde. Die Frage wird stattgegeben und die Gruppe Jugendlicher in der Kunst des Pappsteinefaltens eingewiesen. Sie arbeiten zügig und kündigen gegen 12.56 Uhr an, gegen Nachmittag wiederzukommen und noch ein paar Freunde mit zu bringen. Jetzt müssten sie zunächst wieder zurück zur Schule. Wir erinnern an das Plakat und behaupten, dass sie ab morgen nicht mehr in ihre alte Schule gehen müssten, da diese jenseits der Mauer liege und diese in Kürze ohnehin geschlossen werde. Sie versprechen, ihren Geschichtslehrer



darüber zu informieren und mit ihrer Klassenlehrerin darüber zu sprechen.

14.57 Uhr Die Gruppe von Schülern kommt wieder, jetzt zu sechst. Sie engagieren sich im Steinefalten und Aufschichten. Nach einiger Zeit kommt das Gespräch auf die politische Situation Serbiens und damit verbundene Reisebeschränkungen. Man sehnt die Aufnahme Serbiens in die Europäische Union herbei, um die wirtschaftliche Lage des Landes verbessert zu sehen und wieder „frei“ reisen zu können. Andere aus der Gruppe behaupten, man bräuchte doch wieder einen starken Führer, hinter dem sich das ganze Volk versammeln könne. Der Rest komme von selbst. Eine lebhafte Diskussion mit konträren politischen Überzeugungen und Wünschen, die politische Zukunft Serbiens und die Gesellschaft betreffend, entsteht an der Pappmauer. Andere Passanten mischen sich ein und verkünden ihre Ansichten. „Weg mit allen Mauern“, hört man jemanden rufen, ein anderer antwortet: „Du hast doch selbst eine im Kopf!“, ein Dritter behauptet, ohne die Mauer wäre aus Deutschland kein demokratisches Musterland geworden. Man berichtet hinter vorgehaltener Hand, aus gut unterrichteten Kreisen wisse man, dass augenscheinlich Nordserbien der EU beitreten werde. Der Süden würde sich dann vielleicht rasch einen neuen starken Führer suchen.

darüber zu informieren und mit ihrer Klassenlehrerin darüber zu sprechen.

14.57 Uhr Die Gruppe von Schülern kommt wieder, jetzt zu sechst. Sie engagieren sich im Steinefalten und Aufschichten. Nach einiger Zeit kommt das Gespräch auf die politische Situation Serbiens und damit verbundene Reisebeschränkungen. Man sehnt die Aufnahme Serbiens in die Europäische Union herbei, um die wirtschaftliche Lage des Landes verbessert zu sehen und wieder „frei“ reisen zu können. Andere aus der Gruppe behaupten, man bräuchte doch wieder einen starken Führer, hinter dem sich das ganze Volk versammeln könne. Der Rest komme von selbst. Eine lebhafte Diskussion mit konträren politischen Überzeugungen und Wünschen, die politische Zukunft Serbiens und die Gesellschaft betreffend, entsteht an der Pappmauer. Andere Passanten mischen sich ein und verkünden ihre Ansichten. „Weg mit allen Mauern“, hört man jemanden rufen, ein anderer antwortet: „Du hast doch selbst eine im Kopf!“, ein Dritter behauptet, ohne die Mauer wäre aus Deutschland kein demokratisches Musterland geworden. Man berichtet hinter vorgehaltener Hand, aus gut unterrichteten Kreisen wisse man, dass augenscheinlich Nordserbien der EU beitreten werde. Der Süden würde sich dann vielleicht rasch einen neuen starken Führer suchen.



15.25 Uhr *Nemanja Panic kommt mit 15 Kilogramm Mehl und 30 Litern Wasser zur Grenze und beginnt Leim anzumischen. Von Passanten verwundert nach seinem Tun befragt, antwortet Panic, dass mit Mehl und Wasser schon vor Tausenden von Jahren im fernen Osten eine ganz andere Mauer gebaut worden wäre.

15.32 Uhr Anruf von *Ljuba. Er erstattet Bericht über die Oberservation von Panic. Keine Fremdkontakte, Besuch eines Supermarktes, dort hitzige Diskussion über große Mengen Mehl ohne Bezahlung, Bruderkuß mit Supermarktleiter.

16.05 Uhr Fortsetzung der Arbeit mit selbst gemischtem Kleber.

17.00 Uhr Arbeitsende.

29.10.2009

7.00 Uhr Arbeitsbeginn. Die gestern erbauten Mauerteile sind stabil. *Boris Mihailov, *Nemanja Panic und *Dusan Vita sind bereits bei der Arbeit. Einige Passanten äußern ihren Unmut über den Umweg, den sie in Kauf nehmen müssen, um den Platz der Republik zu überqueren. Dem ein oder anderen wird freundlich entgegnet, dass das ungenierte Passieren des Platzes und die damit verbundene Geste der bürgerlichen Willkür mit der baldigen Grenzschließung endlich der Vergangenheit angehören. Panic erhält die Nachricht vom ZK, dass ihm

15.25 Uhr *Nemanja Panic kommt mit 15 Kilogramm Mehl und 30 Litern Wasser zur Grenze und beginnt Leim anzumischen. Von Passanten verwundert nach seinem Tun befragt, antwortet Panic, dass mit Mehl und Wasser schon vor Tausenden von Jahren im fernen Osten eine ganz andere Mauer gebaut worden wäre.

15.32 Uhr Anruf von *Ljuba. Er erstattet Bericht über die Oberservation von Panic. Keine Fremdkontakte, Besuch eines Supermarktes, dort hitzige Diskussion über große Mengen Mehl ohne Bezahlung, Bruderkuß mit Supermarktleiter.

16.05 Uhr Fortsetzung der Arbeit mit selbst gemischtem Kleber.

17.00 Uhr Arbeitsende.

29.10.2009

7.00 Uhr Arbeitsbeginn. Die gestern erbauten Mauerteile sind stabil. *Boris Mihailov, *Nemanja Panic und *Dusan Vita sind bereits bei der Arbeit. Einige Passanten äußern ihren Unmut über den Umweg, den sie in Kauf nehmen müssen, um den Platz der Republik zu überqueren. Dem ein oder anderen wird freundlich entgegnet, dass das ungenierte Passieren des Platzes und die damit verbundene Geste der bürgerlichen Willkür mit der baldigen Grenzschließung endlich der Vergangenheit angehören. Panic erhält die Nachricht vom ZK, dass ihm



eine Auszeichnung für besondere Verdienste um den Mauerbau zuteil werden soll. Die offizielle Zeremonie wird auf unbestimmte Zeit verschoben, soll jedoch in Kürze stattfinden.

9.19 Uhr Eine Gruppe Kinder und Jugendlicher will helfen, die Mauer schneller fertigzustellen. Sie werden unverzüglich im Steinefalten unterrichtet und beginnen. Eine weitere Gruppe von 3 Jungen im Alter von 11 und 12 Jahren schließt sich an. Aufgrund ihrer Hilfe gelingt es, die noch vorhandenen Lücken im Mauerwerk auf dem Platz der Republik schneller als erwartet zu schließen. Gegen 12.30 ist der Platz vollständig versperrt und teilt den nördlichen Sektor vom südlichen. Die Mauerhöhe beträgt 1,50 m und kann von einigen Passanten noch immer an den Mauergerüsten überquert werden. Von manchen werden Personalien aufgenommen. Sie werden zudem ermahnt, dass das Grenzmauerwerk in unserem eigenen Interesse einige Zeit unversehrt stehen bleiben sollte. Anderenfalls werde die sichernde Befestigung nicht lange halten können. „Wollen Sie das?“, lautet die abschließende Frage.

12.48 Uhr Schüler der deutschen Schule in Belgrad zeigen sich historisch verpflichtet, beim Bau der nächsten großen Mauer zu helfen. *Boris Michailov übernimmt die Einführung der euphorischen Schüler.

14.27 Uhr Es wird damit begon

eine Auszeichnung für besondere Verdienste um den Mauerbau zuteil werden soll. Die offizielle Zeremonie wird auf unbestimmte Zeit verschoben, soll jedoch in Kürze stattfinden.

9.19 Uhr Eine Gruppe Kinder und Jugendlicher will helfen, die Mauer schneller fertigzustellen. Sie werden unverzüglich im Steinefalten unterrichtet und beginnen. Eine weitere Gruppe von 3 Jungen im Alter von 11 und 12 Jahren schließt sich an. Aufgrund ihrer Hilfe gelingt es, die noch vorhandenen Lücken im Mauerwerk auf dem Platz der Republik schneller als erwartet zu schließen. Gegen 12.30 ist der Platz vollständig versperrt und teilt den nördlichen Sektor vom südlichen. Die Mauerhöhe beträgt 1,50 m und kann von einigen Passanten noch immer an den Mauergerüsten überquert werden. Von manchen werden Personalien aufgenommen. Sie werden zudem ermahnt, dass das Grenzmauerwerk in unserem eigenen Interesse einige Zeit unversehrt stehen bleiben sollte. Anderenfalls werde die sichernde Befestigung nicht lange halten können. „Wollen Sie das?“, lautet die abschließende Frage.

12.48 Uhr Schüler der deutschen Schule in Belgrad zeigen sich historisch verpflichtet, beim Bau der nächsten großen Mauer zu helfen. *Boris Michailov übernimmt die Einführung der euphorischen Schüler.

14.27 Uhr Es wird damit begon



nen, die Mauer auf ihre endgültige Höhe von 3,30 m aufzustocken. Nachdem das erste Teilstück von ca. 4 m Länge auf die endgültige Höhe aufgemauert wurde, beginnt eine Gruppe von Bürgern aus dem Nordteil der Stadt, die Mauerfläche zu bemalen und zu beschriften. Passanten werden vom Geschehen angezogen und diskutieren über die Sektoreierung der Stadt. Wir ermuntern sie weiterzugehen, um die freiwilligen Helfer abzulenken.

15.30 Uhr Ein Bild wird auf der Nordseite der Mauer gemalt. Erste politische Statements werden an der Nordseite der Mauer angebracht. Viele Menschen signieren die Grenze. Einige Liebesgeschichten sind auf einzelnen Steinen verewigt.

16.13 Uhr Eine Gruppe Jugendlicher will den Platz der Republik überqueren und reagiert leicht impulsiv auf die Präsenz der neuen Grenze. Das frische Mauerwerk wird getreten und gestoßen, das Bollwerk bleibt erwartet ungerührt und kann die Angriffe abwehren.

17.00 Uhr In Rücksprache mit dem ZK wird beschlossen, die Arbeitszeit bis zur endgültigen Fertigstellung der Mauer zu verlängern. Es wird bis in die Dunkelheit hinein gearbeitet. Gegen 20.25 Uhr ist die Mauer linientreu fertig gestellt. Die endgültige Abriegelung des Platzes der Republik wird dem ZK ins GI gemeldet. Man verspricht, einen Orden an alle

nen, die Mauer auf ihre endgültige Höhe von 3,30 m aufzustocken. Nachdem das erste Teilstück von ca. 4 m Länge auf die endgültige Höhe aufgemauert wurde, beginnt eine Gruppe von Bürgern aus dem Nordteil der Stadt, die Mauerfläche zu bemalen und zu beschriften. Passanten werden vom Geschehen angezogen und diskutieren über die Sektoreierung der Stadt. Wir ermuntern sie weiterzugehen, um die freiwilligen Helfer abzulenken.

15.30 Uhr Ein Bild wird auf der Nordseite der Mauer gemalt. Erste politische Statements werden an der Nordseite der Mauer angebracht. Viele Menschen signieren die Grenze. Einige Liebesgeschichten sind auf einzelnen Steinen verewigt.

16.13 Uhr Eine Gruppe Jugendlicher will den Platz der Republik überqueren und reagiert leicht impulsiv auf die Präsenz der neuen Grenze. Das frische Mauerwerk wird getreten und gestoßen, das Bollwerk bleibt erwartet ungerührt und kann die Angriffe abwehren.

17.00 Uhr In Rücksprache mit dem ZK wird beschlossen, die Arbeitszeit bis zur endgültigen Fertigstellung der Mauer zu verlängern. Es wird bis in die Dunkelheit hinein gearbeitet. Gegen 20.25 Uhr ist die Mauer linientreu fertig gestellt. Die endgültige Abriegelung des Platzes der Republik wird dem ZK ins GI gemeldet. Man verspricht, einen Orden an alle



am Mauerbau beteiligten Helfer zu vergeben. *Nemanja Panic wird der Vorschlag unterbreitet, die soeben eingerichtete serbische Staatssicherheitsbehörde zu leiten. Er bittet um Bedenkzeit.

21.45 Uhr Sitzung des ZK im GI. Staatsratsvorsitzende J. Gehrig gibt leichte Zufriedenheit mit dem bisherigen Verlauf des schwierigen Projektes zu, Staatssekretärin Frau Vasovic-Bohse findet lobende Worte für die beteiligten Bauarbeiter und andere am Mauerprojekt beteiligte Personen. Überlegungen der Grenzsicherung der ersten Tage werden angestellt und konkrete Anweisungen für die SGP (Serbische Grenzpolizei) erteilt. Einstimmig wird beschlossen, dass die Grenze ab morgen, dem 30.10.2009 um 7.00 Uhr vollständig geschlossen sein soll. Im Anschluss wird auf die neue Situation angestoßen: Rakia aus Nordserbien, gespendet von einem Onkel eines Bauhelfers. Heute per Post gekommen.

30.10.2009

7.00 Uhr Schließung der Grenze und Dienstantritt der Serbischen Grenzpolizisten. Ausführliche Unterweisung der SGP-Beamten in ihr Tätigkeitsfeld. Es wird der ausdrückliche Befehl erteilt, niemanden passieren zu lassen und jede Grenzverletzung im Grenzbericht zu vermerken und umge

am Mauerbau beteiligten Helfer zu vergeben. *Nemanja Panic wird der Vorschlag unterbreitet, die soeben eingerichtete serbische Staatssicherheitsbehörde zu leiten. Er bittet um Bedenkzeit.

21.45 Uhr Sitzung des ZK im GI. Staatsratsvorsitzende J. Gehrig gibt leichte Zufriedenheit mit dem bisherigen Verlauf des schwierigen Projektes zu, Staatssekretärin Frau Vasovic-Bohse findet lobende Worte für die beteiligten Bauarbeiter und andere am Mauerprojekt beteiligte Personen. Überlegungen der Grenzsicherung der ersten Tage werden angestellt und konkrete Anweisungen für die SGP (Serbische Grenzpolizei) erteilt. Einstimmig wird beschlossen, dass die Grenze ab morgen, dem 30.10.2009 um 7.00 Uhr vollständig geschlossen sein soll. Im Anschluss wird auf die neue Situation angestoßen: Rakia aus Nordserbien, gespendet von einem Onkel eines Bauhelfers. Heute per Post gekommen.

30.10.2009

7.00 Uhr Schließung der Grenze und Dienstantritt der Serbischen Grenzpolizisten. Ausführliche Unterweisung der SGP-Beamten in ihr Tätigkeitsfeld. Es wird der ausdrückliche Befehl erteilt, niemanden passieren zu lassen und jede Grenzverletzung im Grenzbericht zu vermerken und umge



hend dem ZK ins GI zu melden. Serbische Grenzpolizisten sichern rund um die Uhr die Grenze, sodass niemand mehr vom Südteil der Stadt über den Platz der Republik in den Nordteil gelangen kann und umgekehrt. Während der ersten Frühschicht außer Äußerungen der Überraschung und vereinzelt massiven Protesten der Bevölkerung keine besonderen Vorkommnisse. Eintrag im SPG-Bericht: „Viele Passanten scheinen von der neuen politischen Lage überrumpelt und möchten weiterhin ungehindert vom Südsektor in den Nordsektor der Stadt. Sie werden von den Diensthabenden ordnungsgemäß abgewiesen.“ gez. Unteroffizier Petrovic, Unteroffizier Jovovic

15.00 Uhr Schichtwechsel und Übergabe an den Schichtleiter Stabsunteroffizier Lalic, der sich erkundigt, wie sich im Ernstfall der Grenzverletzung verhalten werden solle. Er wird unterrichtet, es gebe bisher kein offizielles Grenzgesetz inklusive Ordnungskatalog für die SGP, da die Grenze vorzeitig geschlossen werden musste und die Grenzsicherungsordnung samt Anweisungen erst noch gedruckt werden würde. Jedoch wird Stabsunteroffizier Lalic telefonisch vorsorglich auf den §17 des Gesetzes über die Staatsgrenze der serbisch-demokratischen Republik (SDR) hingewiesen, wonach Grenzverletzungen im Sinne dieses Gesetzes alle Handlungen seien, die gegen die Unverletzlichkeit

hend dem ZK ins GI zu melden. Serbische Grenzpolizisten sichern rund um die Uhr die Grenze, sodass niemand mehr vom Südteil der Stadt über den Platz der Republik in den Nordteil gelangen kann und umgekehrt. Während der ersten Frühschicht außer Äußerungen der Überraschung und vereinzelt massiven Protesten der Bevölkerung keine besonderen Vorkommnisse. Eintrag im SPG-Bericht: „Viele Passanten scheinen von der neuen politischen Lage überrumpelt und möchten weiterhin ungehindert vom Südsektor in den Nordsektor der Stadt. Sie werden von den Diensthabenden ordnungsgemäß abgewiesen.“ gez. Unteroffizier Petrovic, Unteroffizier Jovovic

15.00 Uhr Schichtwechsel und Übergabe an den Schichtleiter Stabsunteroffizier Lalic, der sich erkundigt, wie sich im Ernstfall der Grenzverletzung verhalten werden solle. Er wird unterrichtet, es gebe bisher kein offizielles Grenzgesetz inklusive Ordnungskatalog für die SGP, da die Grenze vorzeitig geschlossen werden musste und die Grenzsicherungsordnung samt Anweisungen erst noch gedruckt werden würde. Jedoch wird Stabsunteroffizier Lalic telefonisch vorsorglich auf den §17 des Gesetzes über die Staatsgrenze der serbisch-demokratischen Republik (SDR) hingewiesen, wonach Grenzverletzungen im Sinne dieses Gesetzes alle Handlungen seien, die gegen die Unverletzlichkeit



der Staatsgrenze oder die territoriale Integrität der Serbisch Demokratischen Republik gerichtet seien, sowie Handlungen, die das Hoheitsgebiet oder den Verlauf der Staatsgrenze der Serbisch Demokratischen Republik beeinträchtigten. Dazu gehörten: a. das Schießen oder Werfen von Gegenständen über die Staatsgrenze, b. das widerrechtliche Passieren der Staatsgrenze, c. das widerrechtliche Eindringen in die See- oder Grenzgewässer oder das widerrechtliche Verlassen der See- oder Grenzgewässer, d. die Verletzung der Bestimmungen über das Ein- oder Auslaufen, den Aufenthalt oder das Durchfahren der See oder Grenzgewässer, e. das Vortäuschen eines Notfalles durch Wasser- oder Luftfahrzeuge zum Zwecke des Aufenthaltes im Hoheitsgebiet, f. der widerrechtliche Ein- oder Ausflug über die Staatsgrenze sowie die Nichteinhaltung der zugewiesenen Flugstrecken und -höhen oder der Weisungen des Flugsicherungsdienstes, g. die Beschädigung oder Zerstörung der zur Sicherung der Staatsgrenze errichteten Anlagen, h. die widerrechtliche Entfernung oder Verlegung oder die Beschädigung oder Zerstörung der Grenzmarkierung oder anderer Kennzeichen der Staatsgrenze oder die Durchführung land-, forst-, wasserwirtschaftlicher oder anderer Arbeiten oder Maßnahmen entgegen den entsprechenden völkerrechtlichen Verträgen.

der Staatsgrenze oder die territoriale Integrität der Serbisch Demokratischen Republik gerichtet seien, sowie Handlungen, die das Hoheitsgebiet oder den Verlauf der Staatsgrenze der Serbisch Demokratischen Republik beeinträchtigten. Dazu gehörten: a. das Schießen oder Werfen von Gegenständen über die Staatsgrenze, b. das widerrechtliche Passieren der Staatsgrenze, c. das widerrechtliche Eindringen in die See- oder Grenzgewässer oder das widerrechtliche Verlassen der See- oder Grenzgewässer, d. die Verletzung der Bestimmungen über das Ein- oder Auslaufen, den Aufenthalt oder das Durchfahren der See oder Grenzgewässer, e. das Vortäuschen eines Notfalles durch Wasser- oder Luftfahrzeuge zum Zwecke des Aufenthaltes im Hoheitsgebiet, f. der widerrechtliche Ein- oder Ausflug über die Staatsgrenze sowie die Nichteinhaltung der zugewiesenen Flugstrecken und -höhen oder der Weisungen des Flugsicherungsdienstes, g. die Beschädigung oder Zerstörung der zur Sicherung der Staatsgrenze errichteten Anlagen, h. die widerrechtliche Entfernung oder Verlegung oder die Beschädigung oder Zerstörung der Grenzmarkierung oder anderer Kennzeichen der Staatsgrenze oder die Durchführung land-, forst-, wasserwirtschaftlicher oder anderer Arbeiten oder Maßnahmen entgegen den entsprechenden völkerrechtlichen Verträgen.



Im Übrigen sei bereits ein ranghoher Offizier unterwegs, um aus dem nördlichen Teil der Stadt die notwendige Druckerschwärze zu besorgen, die gerade knapp sei in der SDR. Bis zur Fertigstellung des Grenzgesetzesbuches solle man nach eigenem Ermessen reagieren, erst danach werde man die Grenzpolizisten bei Fehlverhalten nach Grenzgesetz und -verordnungskatalog SGP folgerichtig und persönlich zur Rechenschaft ziehen.

Eintrag im SGP-Bericht: Einige Passanten fühlen sich von der Mauer in ihrer Bewegung eingeschränkt und fordern: „Die Mauer muss weg!“ oder „Weg mit der Mauer!“

Eine junge Staatsbürgerin der SDR will gegen 17.02 Uhr ihren Freund im Nordteil der Stadt besuchen und wird weisungsgemäß abgewiesen. Um 17.10 Uhr kann im Nordteil Belgrads an der Mauer eine demonstrierende Gruppe von jungen Menschen mit schwenkenden Fahnen mit den Aufschriften „Peace“, „Pace“ u. A. beobachtet werden, die an der Mauer entlangmarschierte. Als sie die Beamten der SGP erblicken, werden ihre Schritte schneller, nach wenigen Minuten sind sie außer Sichtweite.

23.00 Uhr Übernahme durch Unteroffizier Stevic.

Keine besonderen Vorkommnisse. gez. Unteroffizier Stevic.

31.10.2009

7.00 Uhr Sturm, Regenschauer, ansonsten keine besonderen

Im Übrigen sei bereits ein ranghoher Offizier unterwegs, um aus dem nördlichen Teil der Stadt die notwendige Druckerschwärze zu besorgen, die gerade knapp sei in der SDR. Bis zur Fertigstellung des Grenzgesetzesbuches solle man nach eigenem Ermessen reagieren, erst danach werde man die Grenzpolizisten bei Fehlverhalten nach Grenzgesetz und -verordnungskatalog SGP folgerichtig und persönlich zur Rechenschaft ziehen.

Eintrag im SGP-Bericht: Einige Passanten fühlen sich von der Mauer in ihrer Bewegung eingeschränkt und fordern: „Die Mauer muss weg!“ oder „Weg mit der Mauer!“

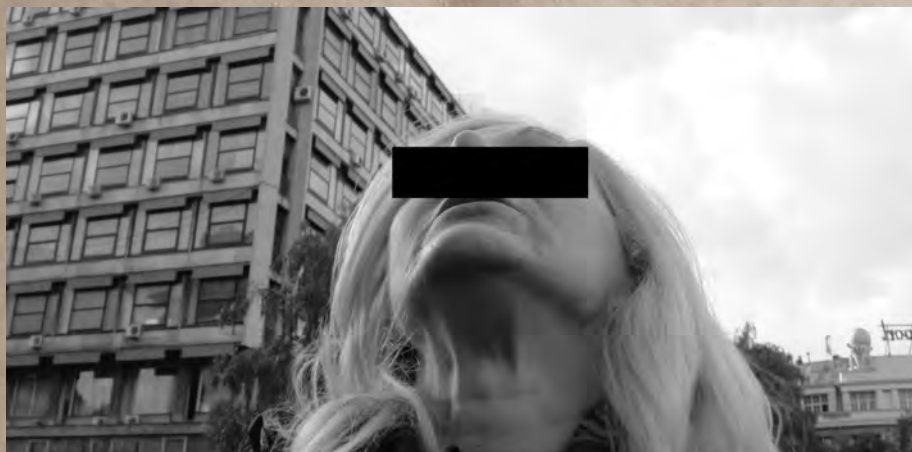
Eine junge Staatsbürgerin der SDR will gegen 17.02 Uhr ihren Freund im Nordteil der Stadt besuchen und wird weisungsgemäß abgewiesen. Um 17.10 Uhr kann im Nordteil Belgrads an der Mauer eine demonstrierende Gruppe von jungen Menschen mit schwenkenden Fahnen mit den Aufschriften „Peace“, „Pace“ u. A. beobachtet werden, die an der Mauer entlangmarschierte. Als sie die Beamten der SGP erblicken, werden ihre Schritte schneller, nach wenigen Minuten sind sie außer Sichtweite.

23.00 Uhr Übernahme durch Unteroffizier Stevic.

Keine besonderen Vorkommnisse. gez. Unteroffizier Stevic.

31.10.2009

7.00 Uhr Sturm, Regenschauer, ansonsten keine besonderen



Vorkommnisse.	gez.	Un-	Vorkommnisse.	gez.	Un-
teroffizier		Ljubic	teroffizier		Ljubic

14.38 Uhr Frau Markovic erkundigt sich nach dem Zustand der Mauer und dem Befinden des Wachpersonals. Sie behauptet, dass auch diese Mauer irgendwann fallen werden. Auf die Frage, wieviele Menschen, ihrer Meinung nach, gegen die Mauer sind, antwortet sie: „50% - Die anderen sind vielleicht dafür!“. Nach ihrer persönlichen Meinung in dieser Sache gefragt, meint sie, das sei bei ihr von der Tagesform abhängig. sie sei diesbezüglich sehr emotional. Auf die Frage, wieviele Leute, ihrer Meinung nach, gegen einen EU-Beitritt Serbiens sind, antwortet sie: „50% - Die anderen sind vielleicht dafür!“ Nach ihrer persönlichen Meinung in dieser Sache gefragt, meint sie, das sei bei ihr von der Tageslaune abhängig. sie sei diesbezüglich sehr emotional.

15.00 Uhr Koschawa, keine weiteren besonderen Vorkommnisse.
gez. Stabsunteroffizier Lalic

23.00 Uhr Koschawa, Wanken der Mauer, sonst keine besonderen Vorkommnisse.
gez. Stabsunteroffizier Stevic
15.00 Uhr Unteroffizier Petrovic übernimmt.

Um 17.37 Uhr wird an der Nordseite der Mauer von unbekannt der Schriftzug „Eure Mauer wird Serbien nicht aufhalten“ angebracht.

23.00 Uhr Übernahme durch Un

14.38 Uhr Frau Markovic erkundigt sich nach dem Zustand der Mauer und dem Befinden des Wachpersonals. Sie behauptet, dass auch diese Mauer irgendwann fallen werden. Auf die Frage, wieviele Menschen, ihrer Meinung nach, gegen die Mauer sind, antwortet sie: „50% - Die anderen sind vielleicht dafür!“. Nach ihrer persönlichen Meinung in dieser Sache gefragt, meint sie, das sei bei ihr von der Tagesform abhängig. sie sei diesbezüglich sehr emotional. Auf die Frage, wieviele Leute, ihrer Meinung nach, gegen einen EU-Beitritt Serbiens sind, antwortet sie: „50% - Die anderen sind vielleicht dafür!“ Nach ihrer persönlichen Meinung in dieser Sache gefragt, meint sie, das sei bei ihr von der Tageslaune abhängig. sie sei diesbezüglich sehr emotional.

15.00 Uhr Koschawa, keine weiteren besonderen Vorkommnisse.
gez. Stabsunteroffizier Lalic

23.00 Uhr Koschawa, Wanken der Mauer, sonst keine besonderen Vorkommnisse.
gez. Stabsunteroffizier Stevic
15.00 Uhr Unteroffizier Petrovic übernimmt.

Um 17.37 Uhr wird an der Nordseite der Mauer von unbekannt der Schriftzug „Eure Mauer wird Serbien nicht aufhalten“ angebracht.

23.00 Uhr Übernahme durch Un



teroffizier Stevic.
Keine besonderen Vorkommnisse.

01.11.2009

7.00 Uhr Gegen 11.37 Uhr meldet Unteroffizier Ljubic erhöhte Alarmbereitschaft, da sich eine Gruppe von Skinheads an der Mauer versammelt. Die gewaltdtätig aussehenden Personen erklärten bei Nachfrage glaubhaft Einverständnis und Einklang mit der Mauer. Die Alarmbereitschaft wird aufrecht erhalten.

Eintrag im SGP-Bericht:

„Einige Personen versuchen von der Treppe des Reiterdenkmals Fürst Mihailo Obrenovic in den abgesperrten Süden der Stadt zu spähen. Einige Personen werfen Papierflieger über die Grenze, die Verursacher der Grenzverletzung nach § 17 a können aber nicht ermittelt werden.

Weitere Graffiti-Tags sind an der Nordseite der Mauer, es werden Blumen angehängt. Viele Menschen hinterlassen ihre Unterschrift an der Mauer. Verhaltene Proteste. Koschawa, ein starker, bis auf die Knochen beißender Wind mit plötzlich einsetzenden, sehr kräftigen Böen bestimmt seit heute Nacht ca. 23.30 Uhr das Wetter.

Die Wetterlage beunruhigt zusehends, da die Mauer bei besonders starken Sturmböen erheblich ins Wanken gerät.“, gez. Stabsunteroffizier Lalic, Unteroffizier Ljubic

15.00 Uhr Stabsunteroffizier Jovic, Feldwebel Antonovic übernehmen den Wachdienst.

teroffizier Stevic.
Keine besonderen Vorkommnisse.

01.11.2009

7.00 Uhr Gegen 11.37 Uhr meldet Unteroffizier Ljubic erhöhte Alarmbereitschaft, da sich eine Gruppe von Skinheads an der Mauer versammelt. Die gewaltdtätig aussehenden Personen erklärten bei Nachfrage glaubhaft Einverständnis und Einklang mit der Mauer. Die Alarmbereitschaft wird aufrecht erhalten.

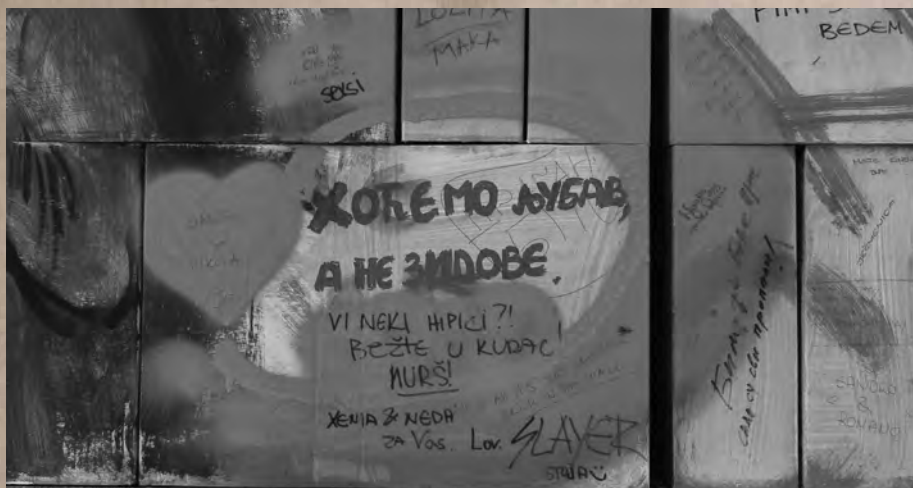
Eintrag im SGP-Bericht:

„Einige Personen versuchen von der Treppe des Reiterdenkmals Fürst Mihailo Obrenovic in den abgesperrten Süden der Stadt zu spähen. Einige Personen werfen Papierflieger über die Grenze, die Verursacher der Grenzverletzung nach § 17 a können aber nicht ermittelt werden.

Weitere Graffiti-Tags sind an der Nordseite der Mauer, es werden Blumen angehängt. Viele Menschen hinterlassen ihre Unterschrift an der Mauer. Verhaltene Proteste. Koschawa, ein starker, bis auf die Knochen beißender Wind mit plötzlich einsetzenden, sehr kräftigen Böen bestimmt seit heute Nacht ca. 23.30 Uhr das Wetter.

Die Wetterlage beunruhigt zusehends, da die Mauer bei besonders starken Sturmböen erheblich ins Wanken gerät.“, gez. Stabsunteroffizier Lalic, Unteroffizier Ljubic

15.00 Uhr Stabsunteroffizier Jovic, Feldwebel Antonovic übernehmen den Wachdienst.



Eintrag im SGP-Bericht:

„Gegen 22.45 Uhr kommen zwei angetrunkene Männer und eine angetrunkene Frau an die Ostseite der Mauer, treten gegen die Mauer und beleidigen die Wachhabenden. Ihre Personalien werden aufgenommen und ans ZK weitergegeben. Vereinzelt Proteste. Viele starke Regenschauer, Koschawa.“ gez. Stabsunteroffizier Jovovic

23.00 Uhr Übernahme durch Unteroffizier Stevic. Koschawa, keine weiteren nennenswerten Zwischenfälle. gez. Unteroffizier Stevic

02.11.2009

7.00 Uhr Seit heute Morgen ist es sehr kalt. Zudem weht weiterhin Koschawa. Von Wachhabenden *Unteroffizier Ljubic, Fwldwibel Antonovic wird Alarm gemeldet, da die Mauer, den starken Böen ausgesetzt, wankt. Es wird vom ZK der dringende Rat erteilt, die Mauer nicht fallen zu lassen.

11.25 Uhr Unteroffizier Jovovic meldet verstärkte Bemühungen Jugendlicher, gegen die Mauer zu treten und zu stoßen; vermutlich von der Wetterlage begünstigtes Aggressionsverhalten. Das ZK wiederholt seine Order und verspricht daraufhin Beförderungen und eine außerordentliche Prämie, wenn die Krise ohne Zwischenfälle überwunden werde.

15.00 Uhr Unteroffizier Jovo

Eintrag im SGP-Bericht:

„Gegen 22.45 Uhr kommen zwei angetrunkene Männer und eine angetrunkene Frau an die Ostseite der Mauer, treten gegen die Mauer und beleidigen die Wachhabenden. Ihre Personalien werden aufgenommen und ans ZK weitergegeben. Vereinzelt Proteste. Viele starke Regenschauer, Koschawa.“ gez. Stabsunteroffizier Jovovic

23.00 Uhr Übernahme durch Unteroffizier Stevic. Koschawa, keine weiteren nennenswerten Zwischenfälle. gez. Unteroffizier Stevic

02.11.2009

7.00 Uhr Seit heute Morgen ist es sehr kalt. Zudem weht weiterhin Koschawa. Von Wachhabenden *Unteroffizier Ljubic, Fwldwibel Antonovic wird Alarm gemeldet, da die Mauer, den starken Böen ausgesetzt, wankt. Es wird vom ZK der dringende Rat erteilt, die Mauer nicht fallen zu lassen.

11.25 Uhr Unteroffizier Jovovic meldet verstärkte Bemühungen Jugendlicher, gegen die Mauer zu treten und zu stoßen; vermutlich von der Wetterlage begünstigtes Aggressionsverhalten. Das ZK wiederholt seine Order und verspricht daraufhin Beförderungen und eine außerordentliche Prämie, wenn die Krise ohne Zwischenfälle überwunden werde.

15.00 Uhr Unteroffizier Jovo



vic, Stabsunteroffizier Petrovic
„Regen, Koschawa, Proteste und
Grenzverletzungen“ gez. Unter-
offizier Jovovic

vic, Stabsunteroffizier Petrovic
„Regen, Koschawa, Proteste und
Grenzverletzungen“ gez. Unter-
offizier Jovovic

23.00 Uhr Unteroffizier Stevic
übernimmt.
„Koschawa“ gez. Unteroffizier
Stevic

23.00 Uhr Unteroffizier Stevic
übernimmt.
„Koschawa“ gez. Unteroffizier
Stevic

03.11.2009

03.11.2009

7 Uhr Nach einer ruhigen Nacht
beidseits der Mauer übernimmt
die Schicht *Stabsunteroffizier
Goran Necin. Nachdem von Pas-
santen oft unsachlich die Frage
an die diensthabenden Beamten
gestellt wird, wie lange die
Mauer denn noch stehen werde,
leitet Stabsunteroffizier Necin
die Frage ans ZK weiter mit der
Bitte um rasche Antwort, da man
keine Anweisungen bekommen hät-
te, wie man auf diese Frage re-
agieren solle.

7 Uhr Nach einer ruhigen Nacht
beidseits der Mauer übernimmt
die Schicht *Stabsunteroffizier
Goran Necin. Nachdem von Pas-
santen oft unsachlich die Frage
an die diensthabenden Beamten
gestellt wird, wie lange die
Mauer denn noch stehen werde,
leitet Stabsunteroffizier Necin
die Frage ans ZK weiter mit der
Bitte um rasche Antwort, da man
keine Anweisungen bekommen hät-
te, wie man auf diese Frage re-
agieren solle.

„Ohne Einsatz von Hilfsmitteln,
bis zum letzten!“, lautet die
unvermittelt erteilte Anweisung
vom ZK aus dem GI, das „domi-
nant deeskalierendes Verhalten“
als Verhaltensregel vorgibt.

„Ohne Einsatz von Hilfsmitteln,
bis zum letzten!“, lautet die
unvermittelt erteilte Anweisung
vom ZK aus dem GI, das „domi-
nant deeskalierendes Verhalten“
als Verhaltensregel vorgibt.

9.40 Uhr Starker Regen setzt
ein, der um 11.24 Uhr in Dauer-
regen übergeht, der den ganzen
Tag anhält. Viele Menschen las-
sen sich an der Mauer fotogra-
fieren. Die Nordseite ist mitt-
lerweile mit mehr oder weniger
originellen Grafittis, Liebesge-
schichten, „Free Kosovo“-Bot-
schaften u. A. übersät. Weiter-
hin schreiben sehr

9.40 Uhr Starker Regen setzt
ein, der um 11.24 Uhr in Dauer-
regen übergeht, der den ganzen
Tag anhält. Viele Menschen las-
sen sich an der Mauer fotogra-
fieren. Die Nordseite ist mitt-
lerweile mit mehr oder weniger
originellen Grafittis, Liebesge-
schichten, „Free Kosovo“-Bot-
schaften u. A. übersät. Weiter-
hin schreiben sehr



viele Menschen ihre Namen an die Mauer. Die Südseite bleibt von Botschaften völlig unverseht.

13.56 Uhr Ein weiteres großformatiges Graffiti-Tag wird an der Nordseite angebracht: Vopos. Der Sprayer wird von verschiedenen Kamerateams gefilmt.

15.00 Uhr Übernahme von Unteroffizier Jovovic. Er fordert Verstärkung der Grenzwatchen wegen der schlechten Großwetterlage.

16.45 Uhr „Plötzlicher Winter-einbruch beidseits der Pappmauer. Sonst keine besonderen Vorkommnisse an der Grenze.“ gez. Feldweibel Antoñovic

04.11.2009

9 Uhr *Boris Mirkov ruft an. Er berichtet, dass in der Nacht anscheinend jemand versucht hat, durch die Mauer zu gelangen. Es wären etwa vier Meter der Mauer eingerissen. An der Mauer behaupten die Grenzpolizisten Necin und Ljubic, dass der Schneesturm in der Nacht verheerende Schäden an der Mauer verursacht habe. Einzelne Passanten stellen fest, die Mauer sei ja schon wieder weg. Andere halten den Werkstoff Beton für den für diese Zwecke sinnvolleren.

9.30 Uhr Außerordentliche Versammlung im GI wird einberufen. Es wird überlegt, wie mit der überraschenden Situation

viele Menschen ihre Namen an die Mauer. Die Südseite bleibt von Botschaften völlig unverseht.

13.56 Uhr Ein weiteres großformatiges Graffiti-Tag wird an der Nordseite angebracht: Vopos. Der Sprayer wird von verschiedenen Kamerateams gefilmt.

15.00 Uhr Übernahme von Unteroffizier Jovovic. Er fordert Verstärkung der Grenzwatchen wegen der schlechten Großwetterlage.

16.45 Uhr „Plötzlicher Winter-einbruch beidseits der Pappmauer. Sonst keine besonderen Vorkommnisse an der Grenze.“ gez. Feldweibel Antonovic

04.11.2009

9 Uhr *Boris Mirkov ruft an. Er berichtet, dass in der Nacht anscheinend jemand versucht hat, durch die Mauer zu gelangen. Es wären etwa vier Meter der Mauer eingerissen. An der Mauer behaupten die Grenzpolizisten Necin und Ljubic, dass der Schneesturm in der Nacht verheerende Schäden an der Mauer verursacht habe. Einzelne Passanten stellen fest, die Mauer sei ja schon wieder weg. Andere halten den Werkstoff Beton für den für diese Zwecke sinnvolleren.

9.30 Uhr Außerordentliche Versammlung im GI wird einberufen. Es wird überlegt, wie mit der überraschenden Situation



umgegangen werden soll. Man diskutiert verschiedene Modelle, einigt sich später, erst dann zu reagieren, wenn von den Sicherheitsbehörden grundlegende Bedenken die Statik der Mauer betreffend angemeldet werden.

10.17 Uhr Meldung von Unteroffizier Ljubic, „Passanten strömen ungehindert durch die Mauerlücke.“ Man könne sie ohne ganzkörperlichen Einsatz und ohne „Hilfsmittel“ nicht aufhalten.

12.30 Uhr Anruf eines hohen Beamten der Stadt Belgrad. Die Mauer stelle ein Sicherheitsrisiko für die Bürger der Stadt dar. Umgestürzte Mauerteile müssten wieder aufgestellt oder ganz entfernt werden. Es dürften außerdem nicht noch mehr Elemente auf den Asphalt stürzen.

13.05 Uhr Der Versuch, umgestürzte Mauerteile wieder aufzustellen, wird von Passanten behindert. Hindurchschlüpfende Menschen behaupten, die Mauer hätte sie ohnehin gestört und habe lange genug gestanden. Sie würden sich nicht länger daran hindern lassen, über die Grenze zu gelangen.

13.35 Uhr Sitzung des ZK im GI. Verschiedene Vorschläge, die Mauer durch einen Zaun aus Papier zu ersetzen, werden mehrheitlich abgelehnt. Man einigt sich, dem Druck der Passanten nachzugeben, und sie nicht länger am Passieren der Grenze zu

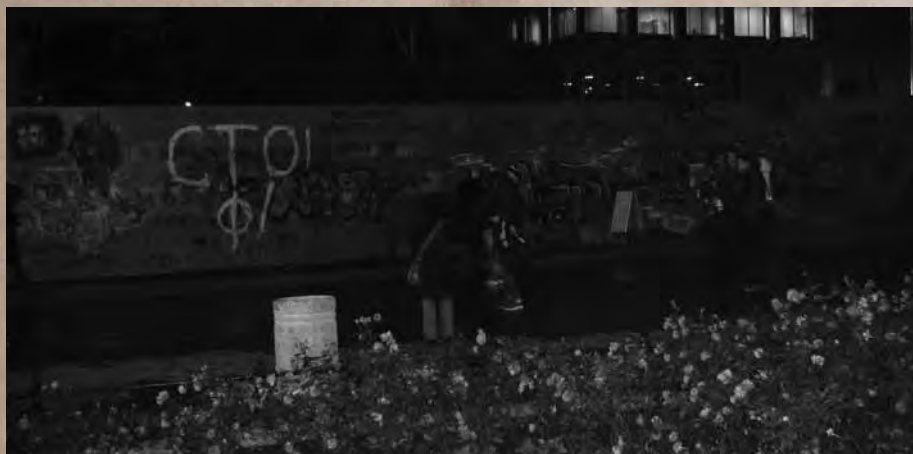
umgegangen werden soll. Man diskutiert verschiedene Modelle, einigt sich später, erst dann zu reagieren, wenn von den Sicherheitsbehörden grundlegende Bedenken die Statik der Mauer betreffend angemeldet werden.

10.17 Uhr Meldung von Unteroffizier Ljubic, „Passanten strömen ungehindert durch die Mauerlücke.“ Man könne sie ohne ganzkörperlichen Einsatz und ohne „Hilfsmittel“ nicht aufhalten.

12.30 Uhr Anruf eines hohen Beamten der Stadt Belgrad. Die Mauer stelle ein Sicherheitsrisiko für die Bürger der Stadt dar. Umgestürzte Mauerteile müssten wieder aufgestellt oder ganz entfernt werden. Es dürften außerdem nicht noch mehr Elemente auf den Asphalt stürzen.

13.05 Uhr Der Versuch, umgestürzte Mauerteile wieder aufzustellen, wird von Passanten behindert. Hindurchschlüpfende Menschen behaupten, die Mauer hätte sie ohnehin gestört und habe lange genug gestanden. Sie würden sich nicht länger daran hindern lassen, über die Grenze zu gelangen.

13.35 Uhr Sitzung des ZK im GI. Verschiedene Vorschläge, die Mauer durch einen Zaun aus Papier zu ersetzen, werden mehrheitlich abgelehnt. Man einigt sich, dem Druck der Passanten nachzugeben, und sie nicht länger am Passieren der Grenze zu



hindern.

13.40 Uhr Anruf bei der Stadtreinigung mit dem Auftrag, die herumliegenden Mauerteile zu entsorgen. Die unverblümt geäußerte Meinung: „Wir wollen doch schließlich in die Europäische Union aufgenommen werden und haben daher schon entsprechende Maßnahmen ergriffen; es ist bereits ein Entsorgungstrupp unterwegs.“, wird unkommentiert entgegengenommen und bleibt ausnahmsweise folgenlos. Jedoch wird der Name des Beamten, Vlad T., notiert.

13.45 Uhr Eintreffen der Stadtreinigungskräfte. Abtransport der herausgebrochenen Mauerteile.

16.10 Uhr Ein Sprayer bringt ein neues Graffiti an. Er wird dabei von verschiedenen Passanten mehrfach unterbrochen. Liebeserklärungen und weitere Unterschriften werden an der Mauer hinterlassen. Ein Passant schneidet ein Mauerteil aus der Wand, ein weiterer boxt mehrfach gegen einen Pappziegel.

17.50 Uhr Eine Gruppe Jugendlicher rennt gemeinsam mehrfach gegen die Mauer. Sie wackelt leicht. Sie werden von den Sicherheitskräften gestellt und erhalten eine ausdrückliche Ermahnung. Sie werden darauf hingewiesen, dass ihr Verhalten irreparable Schäden an einer zumindest temporären Installation hinterlassen würde und im ungünstigsten Falle Konsequenzen für die Serbisch-

hindern.

13.40 Uhr Anruf bei der Stadtreinigung mit dem Auftrag, die herumliegenden Mauerteile zu entsorgen. Die unverblümt geäußerte Meinung: „Wir wollen doch schließlich in die Europäische Union aufgenommen werden und haben daher schon entsprechende Maßnahmen ergriffen; es ist bereits ein Entsorgungstrupp unterwegs.“, wird unkommentiert entgegengenommen und bleibt ausnahmsweise folgenlos. Jedoch wird der Name des Beamten, Vlad T., notiert.

13.45 Uhr Eintreffen der Stadtreinigungskräfte. Abtransport der herausgebrochenen Mauerteile.

16.10 Uhr Ein Sprayer bringt ein neues Graffiti an. Er wird dabei von verschiedenen Passanten mehrfach unterbrochen. Liebeserklärungen und weitere Unterschriften werden an der Mauer hinterlassen. Ein Passant schneidet ein Mauerteil aus der Wand, ein weiterer boxt mehrfach gegen einen Pappziegel.

17.50 Uhr Eine Gruppe Jugendlicher rennt gemeinsam mehrfach gegen die Mauer. Sie wackelt leicht. Sie werden von den Sicherheitskräften gestellt und erhalten eine ausdrückliche Ermahnung. Sie werden darauf hingewiesen, dass ihr Verhalten irreparable Schäden an einer zumindest temporären Installation hinterlassen würde und im ungünstigsten Falle Konsequenzen für die Serbisch-



REVOLUTION.tv



FREE

BELGRADE

Demokratische Republik nach sich ziehen könnte, deren Bürger sie ja nun seien. „Aha?“, kommentieren die unbelehrbaren Betroffenen einsichtig die Information.

19.48 Uhr Erneuter Schneesturm, der die ganze Nacht anhält.

05.11.2009

7.00 Uhr „Die Mauer ist gefallen. Sonst in der Nacht keine weiteren nennenswerten Zwischenfälle.“ gez. Unteroffizier Ljubic

9.18 Uhr Nachricht von Staatsratsvorsitzender Jutta Gehrig aus dem GI: „Die Mauer liegt am Boden!“, man solle sich sofort im Goethe-Institut treffen, um auf diesen Zwischenfall angemessen zu reagieren. Nach etwa zweistündiger Konferenz wird die Entscheidung getroffen, die Mauer nicht wieder aufrichten zu lassen. Stattdessen wird beschlossen, den Platz der Republik zu räumen, da die Menschen lt. Bericht von Feldwebel Antonovic scharenweise über die Grenze strömten. Der Druck der Öffentlichkeit sei zu groß. Man könne die Menschen nicht mehr daran hindern, über die umgefallene Mauer zu laufen. Es wären bereits Souvenirjäger unterwegs. Einige Mauerteile würden schon fehlen.

11.29 Uhr Anruf bei der zuständigen Behörde der Stadt Belgrad. Dort wird teilnehmend bestätigt, man hätte bereits

Demokratische Republik nach sich ziehen könnte, deren Bürger sie ja nun seien. „Aha?“, kommentieren die unbelehrbaren Betroffenen einsichtig die Information.

19.48 Uhr Erneuter Schneesturm, der die ganze Nacht anhält.

05.11.2009

7.00 Uhr „Die Mauer ist gefallen. Sonst in der Nacht keine weiteren nennenswerten Zwischenfälle.“ gez. Unteroffizier Ljubic

9.18 Uhr Nachricht von Staatsratsvorsitzender Jutta Gehrig aus dem GI: „Die Mauer liegt am Boden!“, man solle sich sofort im Goethe-Institut treffen, um auf diesen Zwischenfall angemessen zu reagieren. Nach etwa zweistündiger Konferenz wird die Entscheidung getroffen, die Mauer nicht wieder aufrichten zu lassen. Stattdessen wird beschlossen, den Platz der Republik zu räumen, da die Menschen lt. Bericht von Feldwebel Antonovic scharenweise über die Grenze strömten. Der Druck der Öffentlichkeit sei zu groß. Man könne die Menschen nicht mehr daran hindern, über die umgefallene Mauer zu laufen. Es wären bereits Souvenirjäger unterwegs. Einige Mauerteile würden schon fehlen.

11.29 Uhr Anruf bei der zuständigen Behörde der Stadt Belgrad. Dort wird teilnehmend bestätigt, man hätte bereits



von den überraschenden Ereignissen der vergangenen Nacht gehört. Der Abtransport der Mauerreste wird für den Nachmittag organisiert, da Sicherheitsbedenken, die Gesundheit der Bürger betreffend, bei den zuständigen Behörden bestehen.

12.10 Uhr Eintreffen diverser Kamerateams. Passanten werden zum Mauerfall interviewt.

12.30 Uhr Pressekonferenz auf dem Platz der Republik. Die Stadt sei wieder frei gegeben, erklärt ein selbsternannter Sprecher des GI's. Mehrere Personen freuen sich diskret, ein anderer wahrt Contenance.

14.10 Uhr Eine jap. Touristengruppe bemächtigt sich einiger Mauerelemente und erklärt auf Nachfrage eines Kamerateams, das man diese als Erinnerungstücke mit nach Hause nehme.

14.25 Uhr Einige Passanten nehmen einzelne Faltsteine oder Blöcke mit, vorzugsweise Elemente der mit Graffiti und anderen Zeichen versehenen Nordseite der Mauer. Es kommt eine Gruppe von sechs Jugendlichen zur ehemaligen Grenze und erklärt glaubhaft ihr Bedauern über den Fall der Mauer. Sie sagen, sie hätten sich sehr an sie gewöhnt. Sicherung eines größeren Mauerteils zur Archivierung und Bewahrung des historischen Ereignisses.

18.06 Uhr
Eine Gruppe Roma aus Belgrad

von den überraschenden Ereignissen der vergangenen Nacht gehört. Der Abtransport der Mauerreste wird für den Nachmittag organisiert, da Sicherheitsbedenken, die Gesundheit der Bürger betreffend, bei den zuständigen Behörden bestehen.

12.10 Uhr Eintreffen diverser Kamerateams. Passanten werden zum Mauerfall interviewt.

12.30 Uhr Pressekonferenz auf dem Platz der Republik. Die Stadt sei wieder frei gegeben, erklärt ein selbsternannter Sprecher des GI's. Mehrere Personen freuen sich diskret, ein anderer wahrt Contenance.

14.10 Uhr Eine jap. Touristengruppe bemächtigt sich einiger Mauerelemente und erklärt auf Nachfrage eines Kamerateams, das man diese als Erinnerungstücke mit nach Hause nehme.

14.25 Uhr Einige Passanten nehmen einzelne Faltsteine oder Blöcke mit, vorzugsweise Elemente der mit Graffiti und anderen Zeichen versehenen Nordseite der Mauer. Es kommt eine Gruppe von sechs Jugendlichen zur ehemaligen Grenze und erklärt glaubhaft ihr Bedauern über den Fall der Mauer. Sie sagen, sie hätten sich sehr an sie gewöhnt. Sicherung eines größeren Mauerteils zur Archivierung und Bewahrung des historischen Ereignisses.

18.06 Uhr
Eine Gruppe Roma aus Belgrad



Gazela kommt mit einem Handwagen und hebt Mauermaterial auf den Wagen. Nach einer Stunde wird die nächste Ladung abtransportiert. Auf Nachfrage wird von stabilem Baumaterial geredet, dass man für den Bau von Trennwänden verwenden möchte. Ein Kinderzimmer soll vom sonstigen Wohnraum abgetrennt werden. Pappe sei schliesslich Lärmdämmend, erklären sie beflissen.

20.34 Uhr Abtransport der restlichen Mauerteile durch die Müllabfuhr. Einzig Leimspuren auf dem Asphalt erinnern noch an die ehemalige Grenze und die Teilung des Stadt.

06.11.2009

7.00 Uhr Stabsunteroffizier Neicin und Unteroffizier Jovovic erscheinen pünktlich zum Dienst. Staatsratsvorsitzende Jutta Gehrig gibt einen Tag frei, zur individuellen Verarbeitung der unerwarteten Geschehnisse vom Vortag. Sie sei ja ohnehin nicht mehr vorgesetzt und war und ist für nichts verantwortlich. Der Platz der Republik wird, wie vor dem Mauerbau, wieder als Treffpunkt von Bürgern aus allen Teilen der Stadt und von Flaneuren genutzt, ebenso organisiert sich der Lieferverkehr der anliegenden Geschäfte wieder über den Platz der Republik.

07.11.2009

Gazela kommt mit einem Handwagen und hebt Mauermaterial auf den Wagen. Nach einer Stunde wird die nächste Ladung abtransportiert. Auf Nachfrage wird von stabilem Baumaterial geredet, dass man für den Bau von Trennwänden verwenden möchte. Ein Kinderzimmer soll vom sonstigen Wohnraum abgetrennt werden. Pappe sei schliesslich Lärmdämmend, erklären sie beflissen.

20.34 Uhr Abtransport der restlichen Mauerteile durch die Müllabfuhr. Einzig Leimspuren auf dem Asphalt erinnern noch an die ehemalige Grenze und die Teilung des Stadt.

06.11.2009

7.00 Uhr Stabsunteroffizier Neicin und Unteroffizier Jovovic erscheinen pünktlich zum Dienst. Staatsratsvorsitzende Jutta Gehrig gibt einen Tag frei, zur individuellen Verarbeitung der unerwarteten Geschehnisse vom Vortag. Sie sei ja ohnehin nicht mehr vorgesetzt und war und ist für nichts verantwortlich. Der Platz der Republik wird, wie vor dem Mauerbau, wieder als Treffpunkt von Bürgern aus allen Teilen der Stadt und von Flaneuren genutzt, ebenso organisiert sich der Lieferverkehr der anliegenden Geschäfte wieder über den Platz der Republik.

07.11.2009



7.00 Uhr Stabsunteroffizier Necin und Unteroffizier Jovic erscheinen unverhofft zum Dienst. Vorsitzende J. Gehrig lädt zur Lagebesprechung des ZK ins GI. Dort wird nüchtern über den Wandel der Zeit und die Geschwindigkeit diskutiert, in der historische Ereignisse heutzutage stattfinden. Nemanja Panic informiert über seine Entscheidung, den ihm angebotenen Posten als Leiter des Ministeriums für Staatssicherheit der SDR anzunehmen. Er behauptet weiter, die Eröffnung eines Mauermuseums in Erinnerung an den ehemaligen antifaschistischen Schutzwall wäre eine angemessene Reaktion auf die plötzlich über Belgrad und das Land hereingebrochenen Ereignisse. Außerdem würde man der geschichtlichen Dimension des Geschehens Rechnung tragen und dem historischen Vorbild nacheifern. Nach kurzer Beratung wird der Vorschlag demokratisch mehrheitlich angenommen, in Arbeitsschritte unterteilt, koordiniert und terminiert; einzelne Arbeitsaufträge werden an Personen verteilt. Die Bezahlung orientiert sich bis auf weiteres am SDR-Honorarkatalog, so die Vereinbarung des Komitees. Anschließend werden ZK und SDR rechtsverbindlich aufgelöst und alle Unterlagen genutzt, um den Kamin anzufeuern. SG-Polizisten werden nach Hause geschickt. Die Behörde der Staatssicherheit aufgelöst, Leiter Oberst N. Panic ohne Verzicht auf eine Abfindung in

7.00 Uhr Stabsunteroffizier Necin und Unteroffizier Jovic erscheinen unverhofft zum Dienst. Vorsitzende J. Gehrig lädt zur Lagebesprechung des ZK ins GI. Dort wird nüchtern über den Wandel der Zeit und die Geschwindigkeit diskutiert, in der historische Ereignisse heutzutage stattfinden. Nemanja Panic informiert über seine Entscheidung, den ihm angebotenen Posten als Leiter des Ministeriums für Staatssicherheit der SDR anzunehmen. Er behauptet weiter, die Eröffnung eines Mauermuseums in Erinnerung an den ehemaligen antifaschistischen Schutzwall wäre eine angemessene Reaktion auf die plötzlich über Belgrad und das Land hereingebrochenen Ereignisse. Außerdem würde man der geschichtlichen Dimension des Geschehens Rechnung tragen und dem historischen Vorbild nacheifern. Nach kurzer Beratung wird der Vorschlag demokratisch mehrheitlich angenommen, in Arbeitsschritte unterteilt, koordiniert und terminiert; einzelne Arbeitsaufträge werden an Personen verteilt. Die Bezahlung orientiert sich bis auf weiteres am SDR-Honorarkatalog, so die Vereinbarung des Komitees. Anschließend werden ZK und SDR rechtsverbindlich aufgelöst und alle Unterlagen genutzt, um den Kamin anzufeuern. SG-Polizisten werden nach Hause geschickt. Die Behörde der Staatssicherheit aufgelöst, Leiter Oberst N. Panic ohne Verzicht auf eine Abfindung in



BELGRADER MAUERMUSEUM



Höhe des Monatsgehalts eines Ministers, entlassen.

Höhe des Monatsgehalts eines Ministers, entlassen.

9.30 Uhr Organisation und Besorgung von Werkzeuge und Werkstoffen, Rekrutierung des notwendigen Personals für den Bau des Mauermuseums.

9.30 Uhr Organisation und Besorgung von Werkzeuge und Werkstoffen, Rekrutierung des notwendigen Personals für den Bau des Mauermuseums.

12.45 Uhr Konservatorische Arbeiten am gesicherten Mauerelement.

12.45 Uhr Konservatorische Arbeiten am gesicherten Mauerelement.

08.11.2009

08.11.2009

9.00 Uhr Fortsetzung der Arbeit am Belgrader Mauermuseum auf dem Platz der Republik.

9.00 Uhr Fortsetzung der Arbeit am Belgrader Mauermuseum auf dem Platz der Republik.

14.42 Uhr Der deutsche Botschafter kündigt sein Erscheinen für den morgigen Abend um 19 Uhr an. TV-, Nachrichten- und Rundfunkredakteure machen Interviews mit den Bürgern Belgrads, ehemaligen Mauerbauhelfern, vorbei flanierenden Schaulustigen und Freunden und Gegnern der alten Grenze.

14.42 Uhr Der deutsche Botschafter kündigt sein Erscheinen für den morgigen Abend um 19 Uhr an. TV-, Nachrichten- und Rundfunkredakteure machen Interviews mit den Bürgern Belgrads, ehemaligen Mauerbauhelfern, vorbei flanierenden Schaulustigen und Freunden und Gegnern der alten Grenze.

15.19 Uhr Eine Gruppe Jugendlicher erscheint an der Mauermuseumsbaustelle: „Die Mauer ist tot!“ rufen sie lauthals. „Es lebe die Mauer!“ schallt es zurück.

15.19 Uhr Eine Gruppe Jugendlicher erscheint an der Mauermuseumsbaustelle: „Die Mauer ist tot!“ rufen sie lauthals. „Es lebe die Mauer!“ schallt es zurück.

16.00 Uhr Oberst Panic a. D. bekommt von Jutta Gehrig, ehemalige Staatsratsvorsitzenden der SDR, den Orden für besondere Verdienste für die Serbisch Demokratische Republik in die Tasche gesteckt.

16.00 Uhr Oberst Panic a. D. bekommt von Jutta Gehrig, ehemalige Staatsratsvorsitzenden der SDR, den Orden für besondere Verdienste für die Serbisch Demokratische Republik in die Tasche gesteckt.



17.00 Uhr Dienstschluss

17.00 Uhr Dienstschluss

09.11.2009

09.11.2009

10.25 Uhr Der nächtliche Dauerregen hat den Anstrich des Mauer museums beinah komplett wieder abgewaschen. Nemanja Panic wird von der Leitung des Goethe-Instituts ersucht, eine Lösung für das neuerliche konservatorsiche Problem zu finden.

10.25 Uhr Der nächtliche Dauerregen hat den Anstrich des Mauer museums beinah komplett wieder abgewaschen. Nemanja Panic wird von der Leitung des Goethe-Instituts ersucht, eine Lösung für das neuerliche konservatorsiche Problem zu finden.

10.47 Uhr Panic erscheint mit Acryl- und Lackfarbe, um diese mit Nitroglycerin und Apfelsaftkonzentrat zu vermischen. Die anschliessende Lackierung der Mauer museumswände im strömenden Regen trocknet sofort wasserabweisend und witterungsbeständig.

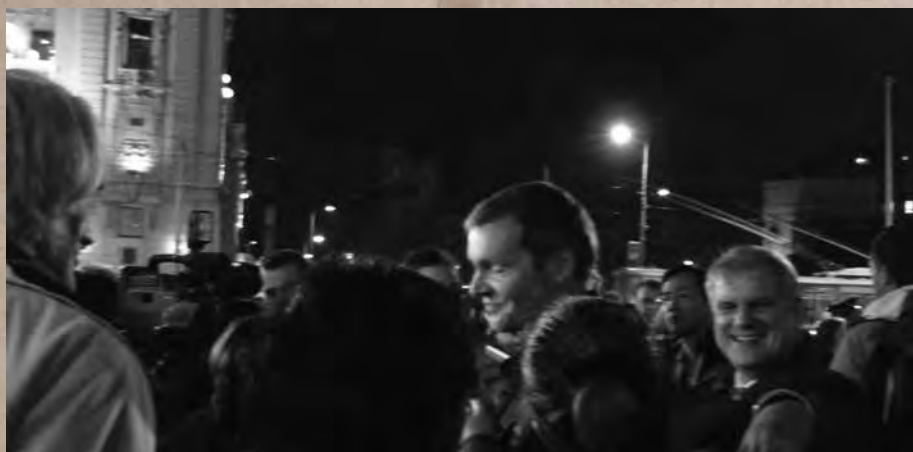
10.47 Uhr Panic erscheint mit Acryl- und Lackfarbe, um diese mit Nitroglycerin und Apfelsaftkonzentrat zu vermischen. Die anschliessende Lackierung der Mauer museumswände im strömenden Regen trocknet sofort wasserabweisend und witterungsbeständig.

13.22 Uhr Jutta Gehrig, Leiterin des Goethe-Instituts Belgrad stellt in Aussicht, Nemanja Panic für den Orden für außerordentliche Verdienste für das serbische Volk vorzuschlagen.

13.22 Uhr Jutta Gehrig, Leiterin des Goethe-Instituts Belgrad stellt in Aussicht, Nemanja Panic für den Orden für außerordentliche Verdienste für das serbische Volk vorzuschlagen.

18.55 Uhr Das Belgrader Mauer museum wird am heutigen Abend eröffnet. Wie verabredet wird der deutsche Botschafter Wolfram Maas die feierliche Eröffnung des neuen Museums in der serbischen Hauptstadt um 19.00 Uhr vornehmen. Jutta Gehrig, Direktorin des Goethe-Instituts ist bereits vor Ort, um den Botschafter in Empfang zu nehmen. Einige Passanten befestigen mitgebrachte Fotos von der Belgrader Mauer an

18.55 Uhr Das Belgrader Mauer museum wird am heutigen Abend eröffnet. Wie verabredet wird der deutsche Botschafter Wolfram Maas die feierliche Eröffnung des neuen Museums in der serbischen Hauptstadt um 19.00 Uhr vornehmen. Jutta Gehrig, Direktorin des Goethe-Instituts ist bereits vor Ort, um den Botschafter in Empfang zu nehmen. Einige Passanten befestigen mitgebrachte Fotos von der Belgrader Mauer an



den Wänden des Museums, andere bringen Fotos anderer mehr oder weniger berühmter Mauern aus aller Welt mit ans Museum. Ein Foto verweist auf eine Parallelveranstaltung in der deutschen Hauptstadt Berlin. Die Schülergruppe der Deutschen Schule in Belgrad, die den Mauerbau selbstverständlich, wie sie sagen, unterstützt hat, bringt eine Fotostory der Historie der Belgrader Mauer an der Außenwand des Museums an. Viele haben in den Medien von der heutigen Museumseröffnung erfahren und geben Interviews über ihre Gedanken zu Grenzen und Mauern im Allgemeinen und bezogen auf die serbische Geschichte im Speziellen. „Die Mauer ist weg, die Mauer ist weg!“ wiederholt ein Passant vor dem Museum. Andere stimmen zu.

19.00 Uhr Der deutsche Botschafter Wolfram Maas trifft pünktlich um 19.00 Uhr ein. Er wird mit seinen Begleitern von Frau Gehrig und ihrem gesamten Team herzlich begrüßt. Als um 19 Uhr das Museumstor feierlich geöffnet werden soll, beginnt eine am bronzenen Reiterdenkmal des serbischen Befreiers Fürst Michailo Obrenovic versammelte Gruppe vorwiegend junger Menschen „Honecker, DDR, Honecker, DDR „ zu skandieren. Die anwesenden Kamerateams richten ihren Fokus unverzüglich auf die Demonstranten. Diese ragen Porträts vom ehemaligen Staatsratsvorsitzenden der Deutschen Demokratischen Republik, Erich Honecker, in die Höhe, halten Poster

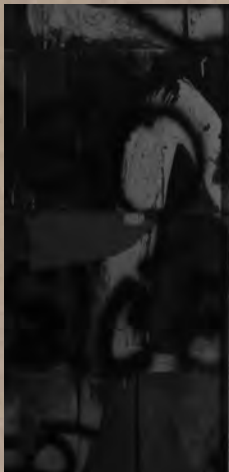
den Wänden des Museums, andere bringen Fotos anderer mehr oder weniger berühmter Mauern aus aller Welt mit ans Museum. Ein Foto verweist auf eine Parallelveranstaltung in der deutschen Hauptstadt Berlin. Die Schülergruppe der Deutschen Schule in Belgrad, die den Mauerbau selbstverständlich, wie sie sagen, unterstützt hat, bringt eine Fotostory der Historie der Belgrader Mauer an der Außenwand des Museums an. Viele haben in den Medien von der heutigen Museumseröffnung erfahren und geben Interviews über ihre Gedanken zu Grenzen und Mauern im Allgemeinen und bezogen auf die serbische Geschichte im Speziellen. „Die Mauer ist weg, die Mauer ist weg!“ wiederholt ein Passant vor dem Museum. Andere stimmen zu.

19.00 Uhr Der deutsche Botschafter Wolfram Maas trifft pünktlich um 19.00 Uhr ein. Er wird mit seinen Begleitern von Frau Gehrig und ihrem gesamten Team herzlich begrüßt. Als um 19 Uhr das Museumstor feierlich geöffnet werden soll, beginnt eine am bronzenen Reiterdenkmal des serbischen Befreiers Fürst Michailo Obrenovic versammelte Gruppe vorwiegend junger Menschen „Honecker, DDR, Honecker, DDR „ zu skandieren. Die anwesenden Kamerateams richten ihren Fokus unverzüglich auf die Demonstranten. Diese ragen Porträts vom ehemaligen Staatsratsvorsitzenden der Deutschen Demokratischen Republik, Erich Honecker, in die Höhe, halten Poster



mit dem Staatseblem der ehemaligen DDR hoch und schwenken DDR-Fahnen. „Honecker, DDR, ...“ schallt es weiterhin in den Belgrader Nachthimmel. Durch diese überraschende Intervention verzögert sich die gesamte lückenlos durchorganisierte Veranstaltung. Die Organisatoren der Zeremonie reagieren auf die unplanmäßige Aktion ungeladener Gäste förmlich verunsichert. Die Polizei erkundigt sich, ob man gegen die Demonstranten vorgehen soll. Nach kurzer Beratung raten die verantwortlichen Sicherheitsexperten, man solle die Demonstranten erst mal gewähren lassen, da man befürchte, dass sich die Gesinnungsfronten noch verhärten könnten. Der Stab des deutschen Botschafters signalisiert, dass dieser wegen hoher Termindichte am heutigen Abend, auch für derart wichtige Termine nur sehr wenig Zeit habe. Auf Nachfrage des Botschafters, wer die Demonstranten denn bestellt hätte, wird ihm versichert, dass es sich bei dieser Aktion um einen von Veranstalterseite vollständig ungeplanten Bestandteil der Einweihungszeremonie handle, zu dem weder das Goethe-Institut noch die, in welcher Form auch immer, beteiligten Organisatoren der Veranstaltung beigetragen hätten. Man sei selbst einigermaßen überrascht über das, was gerade geschehe, so Frau Gehrig. „Dass will ich auch hoffen!“, entgegnet der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland mehr oder weniger resolut. Von den zahlreich an der Eröffnung

mit dem Staatseblem der ehemaligen DDR hoch und schwenken DDR-Fahnen. „Honecker, DDR, ...“ schallt es weiterhin in den Belgrader Nachthimmel. Durch diese überraschende Intervention verzögert sich die gesamte lückenlos durchorganisierte Veranstaltung. Die Organisatoren der Zeremonie reagieren auf die unplanmäßige Aktion ungeladener Gäste förmlich verunsichert. Die Polizei erkundigt sich, ob man gegen die Demonstranten vorgehen soll. Nach kurzer Beratung raten die verantwortlichen Sicherheitsexperten, man solle die Demonstranten erst mal gewähren lassen, da man befürchte, dass sich die Gesinnungsfronten noch verhärten könnten. Der Stab des deutschen Botschafters signalisiert, dass dieser wegen hoher Termindichte am heutigen Abend, auch für derart wichtige Termine nur sehr wenig Zeit habe. Auf Nachfrage des Botschafters, wer die Demonstranten denn bestellt hätte, wird ihm versichert, dass es sich bei dieser Aktion um einen von Veranstalterseite vollständig ungeplanten Bestandteil der Einweihungszeremonie handle, zu dem weder das Goethe-Institut noch die, in welcher Form auch immer, beteiligten Organisatoren der Veranstaltung beigetragen hätten. Man sei selbst einigermaßen überrascht über das, was gerade geschehe, so Frau Gehrig. „Dass will ich auch hoffen!“, entgegnet der Botschafter der Bundesrepublik Deutschland mehr oder weniger resolut. Von den zahlreich an der Eröffnung



**OTVORANJE MUZEJA BEOGRADSKOG ZIDA
na Trgu Republike
09. novembar u 18 časova**

Štirnina Vas pozivamo na otvorenje MUZEJA BEOGRADSKOG ZIDA u ponedjeljak, 9. novembar u 18 časova na Trgu Republike. Muzej otvara Ambasador Svrzne Republike Nemacke Volker Mas i umetnik Frank Belter.

Povodom jubileja 20 godina od pada Berlinskog zida umetnik Frank Belter je poziva Goethe-institutu ugrađuje je na Trgu Republike zid od kartonskih cigala. Jedna strana Zida je sa porocni, umetnička dobitka nosi logotip zaljubljenih mnogobrojnih crkva, grafikama i sl. Dva umetničkih koncepta jeste da se Zid pred ulazom vremenom nepropusno masje. Pod ulazom jaleg vatra Zid se srušio var nakon pet dana. Ueti dana pri jaleg od pada zida u Berlinu, Dva Beogradskog zida, 4 m duzine 13 m visine, konstruisao je umetnik i bicu sloban u Muzeju Zida.

Mnogi su fotografisali Beogradski Zid, kao što postaje mnogobrojna fotografija Berlinskog i drugog zidova. Zelim da Vas pozovemo, da na otvorenju MUZEJA BEOGRADSKOG ZIDA, 9. 11. u 18 časova donesete vase fotografije Beogradskog, Berlinskog i drugih zidova i uložite u MUZEJ ZIDA!



**MUZEJ BEOGRADSKOG ZIDA
na Trgu Republike
09. novembar u 18 časova**

na otvorenju MUZEJA na Trgu Republike 09. novembar u 18 časova. Muzej otvara Ambasador Nemacke Volker Mas i umetnik Frank

BERLIN 20.10.2009

anwesenden TV- und Rundfunkreportern nach den Demonstranten befragt, argumentiert Botschafter Maas mediensoverän, dass man sich doch mit ihnen in 10 Jahren noch einmal über die heutige Aktion und die Zurschaustellung dieser politischen Gesinnung unterhalten solle. Die Demonstranten wären doch noch alle viel zu jung, um zu wissen, für wen oder was sie da demonstrieren. Endlich wird das Museum geöffnet. Es kann jedoch nur von einzelnen Gruppen nacheinander betreten werden. Mit einem derartig großen Publikumsinteresse wurde bei der Konzeption des Museums nicht gerechnet, so ein Sprecher des Museums.

Der deutsche Botschafter Wolfram Maas verabschiedet sich mit der Bemerkung, diese Deutschlandtage in Serbien hätten ja Dimensionen angenommen, mit denen man vorher nie im Leben gerechnet hätte.

„Jetzt ist Belgrad wirklich frei!“, ruft jemand aus einer Gruppe Jugendlicher dem Botschafter hinterher. Als sämtliche Kameras und Mikrofone daraufhin wieder auf den Botschafter gerichtet werden, entgegnet dieser telegen, dass er sich sicher sei, dass es nun auch für Serbien einen Weg in die Europäische Union geben werde.

anwesenden TV- und Rundfunkreportern nach den Demonstranten befragt, argumentiert Botschafter Maas mediensoverän, dass man sich doch mit ihnen in 10 Jahren noch einmal über die heutige Aktion und die Zurschaustellung dieser politischen Gesinnung unterhalten solle. Die Demonstranten wären doch noch alle viel zu jung, um zu wissen, für wen oder was sie da demonstrieren. Endlich wird das Museum geöffnet. Es kann jedoch nur von einzelnen Gruppen nacheinander betreten werden. Mit einem derartig großen Publikumsinteresse wurde bei der Konzeption des Museums nicht gerechnet, so ein Sprecher des Museums.

Der deutsche Botschafter Wolfram Maas verabschiedet sich mit der Bemerkung, diese Deutschlandtage in Serbien hätten ja Dimensionen angenommen, mit denen man vorher nie im Leben gerechnet hätte.

„Jetzt ist Belgrad wirklich frei!“, ruft jemand aus einer Gruppe Jugendlicher dem Botschafter hinterher. Als sämtliche Kameras und Mikrofone daraufhin wieder auf den Botschafter gerichtet werden, entgegnet dieser telegen, dass er sich sicher sei, dass es nun auch für Serbien einen Weg in die Europäische Union geben werde.



Die Bürger Serbiens können nun mit einem biometrischen Pass ohne Visum in die 25 Staaten des Schengen-Raums einreisen. Diesem gehören neben Deutschland 21 weitere EU-Staaten sowie die Schweiz, Norwegen und Island an.

23.12.2009

Der serbische Präsident Boris Tadic reicht das Beitrittsgesuch Serbiens zur Mitgliedschaft in der Europäischen Union beim amtierenden EU-Ratspräsidenten Fredrik Reinfeldt ein.

- ENDE -

* Namen geändert

Die Bürger Serbiens können nun mit einem biometrischen Pass ohne Visum in die 25 Staaten des Schengen-Raums einreisen. Diesem gehören neben Deutschland 21 weitere EU-Staaten sowie die Schweiz, Norwegen und Island an.

23.12.2009

Der serbische Präsident Boris Tadic reicht das Beitrittsgesuch Serbiens zur Mitgliedschaft in der Europäischen Union beim amtierenden EU-Ratspräsidenten Fredrik Reinfeldt ein.

- ENDE -

* Namen geändert

*workshop Belgrade Wall - Bürger
von Belgrad*





























1859
1957

пајајованова











Pubblicazione
PUBBLICAZIONE

Per il presente atto pubblico, che ha per oggetto la pubblicazione di un avviso di partecipazione a un procedimento di affidamento di un servizio di manutenzione ordinaria e straordinaria di un complesso di edifici, si rende noto che il presente avviso è pubblicato in data 12/01/2017.

Il presente avviso è pubblicato in data 12/01/2017, presso l'Ufficio di Direzione del Comune di Padova, in via dell'Industria, 1, a Padova, presso il Servizio di Direzione del Comune di Padova, presso il Servizio di Direzione del Comune di Padova, presso il Servizio di Direzione del Comune di Padova.

Per informazioni e per il download del presente avviso, si prega di rivolgersi al Servizio di Direzione del Comune di Padova, presso il Servizio di Direzione del Comune di Padova, presso il Servizio di Direzione del Comune di Padova.

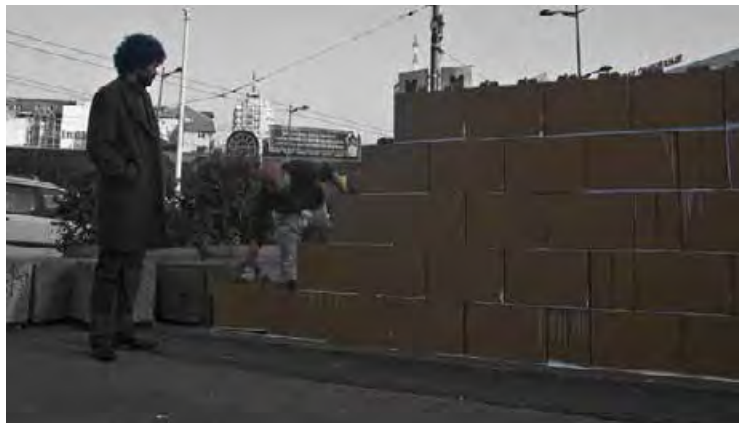
Per il presente atto pubblico, che ha per oggetto la pubblicazione di un avviso di partecipazione a un procedimento di affidamento di un servizio di manutenzione ordinaria e straordinaria di un complesso di edifici, si rende noto che il presente avviso è pubblicato in data 12/01/2017.

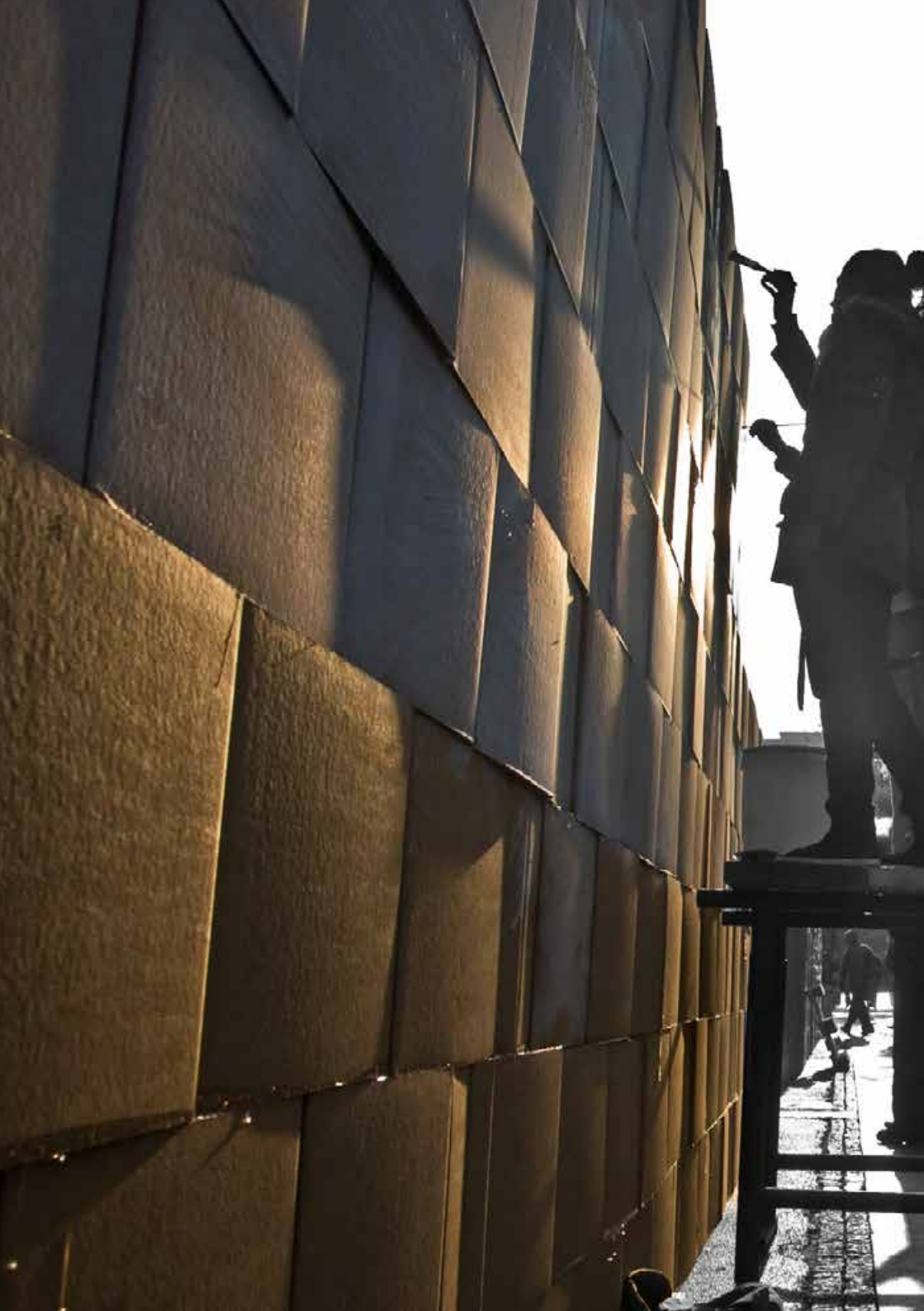
Il presente avviso è pubblicato in data 12/01/2017, presso l'Ufficio di Direzione del Comune di Padova, in via dell'Industria, 1, a Padova, presso il Servizio di Direzione del Comune di Padova, presso il Servizio di Direzione del Comune di Padova, presso il Servizio di Direzione del Comune di Padova.

Per informazioni e per il download del presente avviso, si prega di rivolgersi al Servizio di Direzione del Comune di Padova, presso il Servizio di Direzione del Comune di Padova, presso il Servizio di Direzione del Comune di Padova.

















Lahore

P.O. Box 1111











najaja

SOLIDARNO
PROTIV FAŠIZMA

























CARINA VOZKAN

BOBIS MAFINHO RIDI

DA CAPOC GIRL

TANI, ACO

CHAPHEW

MARTALIC

PALE

SANDRA

JESU

TADICA I

MBI G

D. GOB

DREK

DREK
PETERA





VOTA

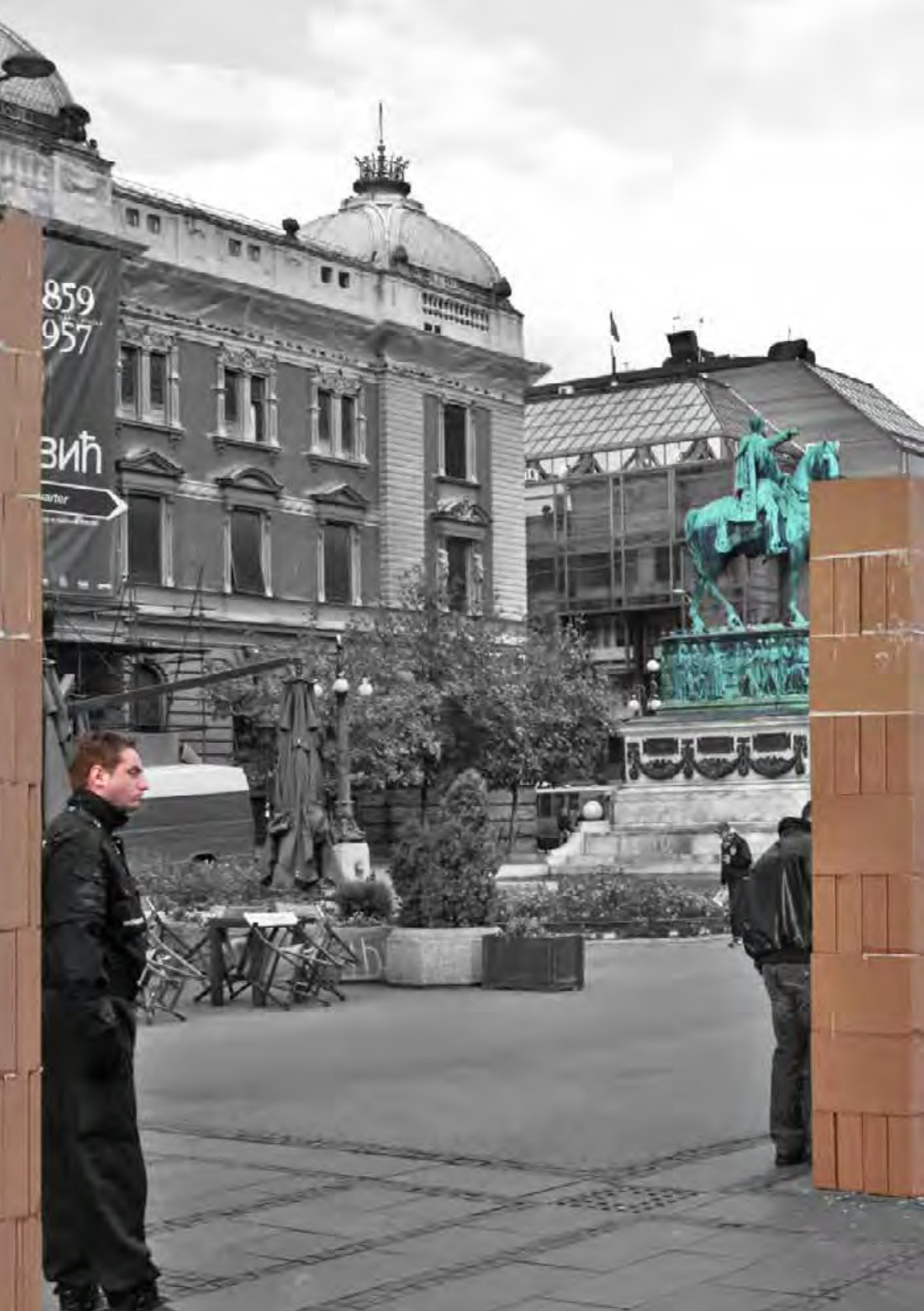
MIKICA & M

ΔΕΜΟΚΡΑΤΕΣ

ΧΟΤΕΜΟ



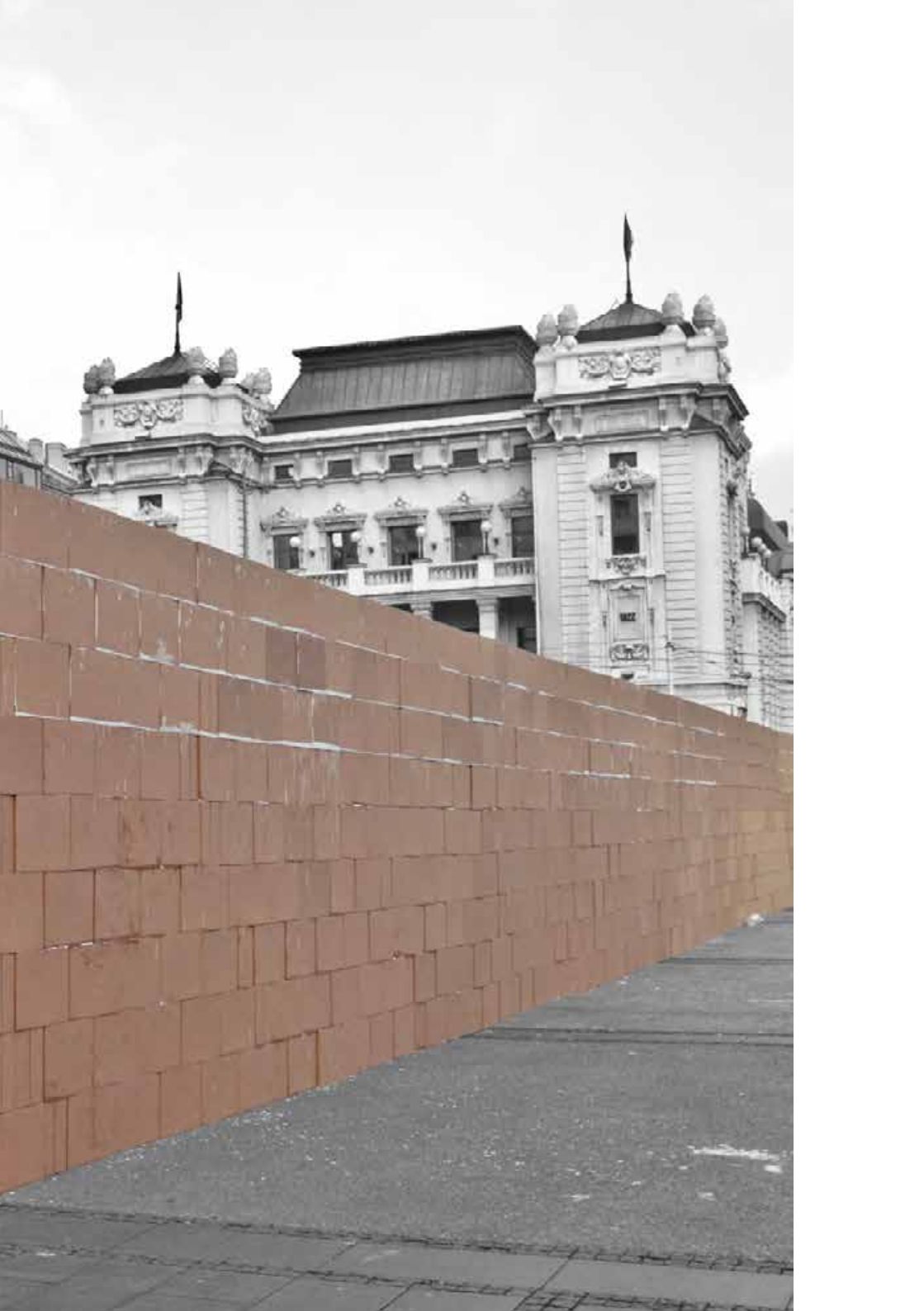


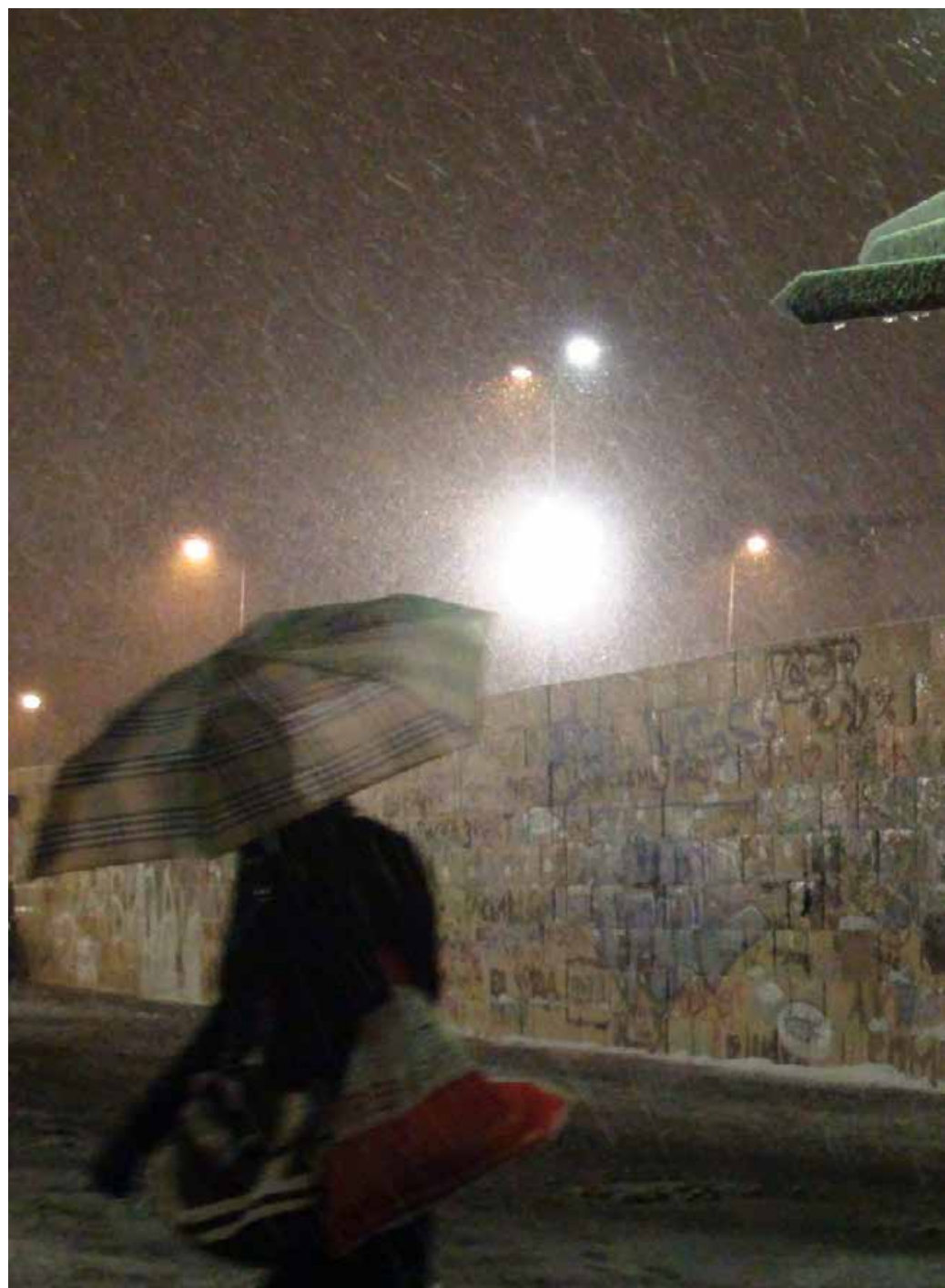


859
957

Вид

center







Das Geld ist die
Mauer. Das Kapital
ist schlauer

Frank Bölter inszeniert irritierende Ereignisse. Im fragilen Material Pappe rekonstruiert er im öffentlichen Raum ein Einfamilienhaus in Bielefeld, die Akropolis in Linz, Schiffe oder Origami-Panzer in Berlin oder eben eine Mauer in Belgrad, die 2009 den Platz der Republik für einige Tage teilte. Mit solchen subversiven Wiederholungen geraten Modell und seine neue Wirklichkeit in ein schlingerndes Verhältnis. Die vergänglichen Gebilde werden in enger Zusammenarbeit mit Menschen der jeweiligen Stadt voran gebracht. Das gemeinsame Tun, die Diskussion, das Gespräch, die Überschreitung der klassischen Werkgrenzen sind immer ein wesentlicher Bestandteil der Interventionen. Frank Bölter erschließt Felder zwischen Spiel und Politik, in der sich Gegensätze produktiv verschränken. Alle Projekte zeichnen sich durch ihre zugleich präzise und riskante Realisation und ihre poetische Bildmächtigkeit aus. Dabei bestimmt oft eine Art Logik des Absurden die Handlung; souverän arbeitet Frank Bölter mit Erwartungsbrüchen, mit Paradoxien und Verschiebungen, mit Perspektiv- und Proportionswechselln. Und er arbeitet mit dem Verschwinden, wenn seine Pappgebilde den Regen, das Wetter auf-

saugen, in sich zusammen sinken: Geschichte wie im Zeitraffer.

Eine unerwartet erwartete und dann real-existierende Irritation der Geschichte war der Bau der wirklichen Mauer durch Berlin, begonnen in der Nacht vom 12. auf den 13. August 1961. Überlegungen zur Abriegelung des Westteils Berlins gab es längst - wie die täppisch verräterische Lüge Ulbrichts zeigt, der auf die Frage einer Journalistin antwortete: „Niemand hat die Absicht eine Mauer zu errichten“. Hier stand wohl Freud neben dem ohnmächtigen Machthaber. Die Abschreckung potentieller Flüchtlinge durch eine Mauer aus Wächtern, durch körperliche Präsenz war zu schwach geworden; der DDR liefen die Menschen davon, sie wurde zu einem funktionsunfähigen Staat. Bekannt ist auch das alliierte Einverständnis mit Deutschlands Teilung, süffisant formuliert in dem Bonmot des Schriftstellers François Mauriacs: „Ich liebe Deutschland so sehr, dass ich lieber zwei davon habe.“

Mauern sind natürlich auch Symbole, aus dem Bild der Mauer wurden immer schon metaphorische Anleihen herausgeschlagen. Sie können für rechtliche, politische, soziale und ökonomische Grenzen, für ideologische, religiöse und psychologische Barrieren stehen. Dabei ist das Bild der Mauer potentiell ambivalent: In seiner Bedeutung changiert es zwischen schützender und trennender Funktion. Abschirmung und verhinderte Begegnung, geistige oder moralische Standhaftigkeit, Ordnung und strukturelle Gewalt, Eigenes und Fremdes, stoßen in ihrem Doppelgesicht aufeinander. In der propagandistischen Metapher vom Schutzwall begegnen und pervertieren sich die paradoxen Implikate der Mauerbedeutungen. Zunächst allerdings war die Berliner Weglaufsperrung gar nicht so stabil, obwohl sie natürlich ihren Zweck weitgehend erfüllte. Sie war in ihrer ersten „Fassung“ ein wüstes Konglomerat, ein Sammelsurium aus Zäunen, Betonplatten, alten Fassadenresten, Stacheldraht - ein abstruses, ominöses Stück Bau in der immer noch kriegsversehrten Stadt. Immer wieder stürzten Teile ein: Mauerfälle der andern Art. Erst in mehreren Schritten wurde die Mauer perfektioniert, das am meisten fotografierte Bauwerk der Welt verwandelte sich zu einem Monument, das klare Form und effektiven Terror grotesk verquickte.

Auf den Morgen-Schock der Mauer, der Berlin für mehr als 28 Jahre zu einer geteilten Stadt machte, folgten natürlich mannigfache Versuche, auch künstlerische, mit ihr um-

zugehen. Auf der Ostseite war sie Signal für die „Ankunft im Alltag“, Appell zu einem pragmatischen DDR-Bezug, Aufforderung, sich zu arrangieren und zu integrieren - ohne Alternative. Heiner Müllers Der Bau zeigt mit radikal modernen Mitteln die DDR als Übergangsgebilde, als Baustelle, als eine trotz des großen Baus erst zu bauende Gesellschaft. Utopie und Utopieverlust, Aufbruch zu Neuem, Anspruch auf Eigenes, Wahrheit und Wirklichkeit überschneiden sich, treiben ihre dynamischen Widersprüche hervor, desillusionieren sich - fast unter der Hand - im Katastrophencharakter der Geschichte.

Auf der anderen Seite klang eine 1964 von Joseph Beuys auf dem Fluxus-Festival in Aachen ausgesprochene Empfehlung wie eine Eintagsfliege, die aber heute noch schwirrt: „Erhöhung der Mauer um 5 cm (Bessere Proportion!)“ Das auf den ersten Blick zynisch anmutende Statement zielt jedoch auf die Mauer als Parabel für Sichtbarkeit und als Reflektionsmodell für die Rolle der Kunst: Ihr bleibt, als Kehrseite der Medaille ihrer Freiheit und Autonomie, lediglich die ästhetische Korrektur der Verhältnisse, die dann - als Kunstwerk und sei es in der Darstellung des Schrecklichsten - auch ästhetisches Vergnügen bereitet. Kunst ist ein Ausbeuter, verwandelt die Wirklichkeit zu Trost. Andererseits bleibt für Beuys genauso wahr, dass nur die Kunst das Leid der Menschen zum Ausdruck bringen kann ohne es auszubeuten. Engagement und Leid werden im Kunstwerk verwandelt, Objekt der Betrachtung. Sie sind nicht mehr, was sie waren: Zeugnisse gesellschaftlicher Brutalität. Beuys musste sich rechtfertigen - mit Blick auf die DDR erläuterte er Dennoch: seinen bizarr anmutenden Vorschlag: „Dies ist ein Bild und sollte wie ein Bild betrachtet werden.“ Und: „Die Betrachtung der Berliner Mauer, aus einem Gesichtswinkel, der allein die Proportion dieses Bauwerkes berücksichtigt, dürfte doch wohl erlaubt sein. Entschärft sofort die Mauer. Durch inneres Lachen. Vernichtet die Mauer. Man bleibt nicht mehr an der physischen Mauer hängen. Es wird auf die geistige Mauer hingelenkt und diese zu überwinden, darauf kommt es ja wohl an. Zunächst also wird die Mauer durch mich, für mich überwunden. (...) Wenn ich nach Berlin komme, zerzt man nach spätestens 5 Minuten an mir herum. Waren Sie schon an der Mauer? Ja, ich kenne die Mauer aus innerer Erfahrung. Ich weiß genau, was das ist, diese Mauer.“

Eine Art „inneres Lachen“ von dem Beuys spricht, könnte

durchaus auch Anlass und Resultat von Frank Bölters Mauer durch Belgrad sein. Schon in der Idee steckt ja eine aberwitzige Volte: Eingeladen nach Belgrad ein Kunstwerk als Memorial des Mauerfalls zu entwickeln, restituiert Frank Bölter eben diese Mauer, transloziert das glücklich abwesende Sperrwerk und errichtet es an einem anderen Ort, in einer anderen Stadt. Natürlich ist auch diese Rekonstruktion des „antiimperialistischen Schutzwalls“ auf dem symbolträchtigen Platz der Republik eine Frage und eine provokante Herausforderung, gerade hier, wo nicht zuletzt die Demonstrationen gegen Milosevic stattfanden, der Serbien isolierte, einmauerte, auf sich zurückwies. Sein Sturz im Herbst 2000 wurde von der Bevölkerung durchaus mit dem Fall der Mauer in Berlin verglichen.

Mauern gab und gibt es in Belgrad viele, aber noch heute ist es schwer zu sagen, wo und auf welcher Seite Belgrad liegt. Diese metamorphosierende Stadt wurde im Verlauf ihrer Geschichte mehr als zwanzig Mal zerstört, jede ihrer Blütezeiten ist „mit erstaunlicher Schnelligkeit wieder verschwunden“, doch jedes Mal entstand sie neu. In seiner Geschichte wurde Belgrad immer wieder fast gänzlich auf seine Anfänge zurück geworfen. Aber auf dem

Joseph Beuys, In: Westkunst, Zeitgenössische Kunst seit 1939, hrsg. von Laszlo Glozer, Köln 1982, S. 296

Pedja Milosavljevic Beograd grad na moru, (Belgrad, Stadt am Meer) Belgrad 1980, zitiert nach: Claudio Magris, Donau. Biographie eines Flusses, Wien 1988, S. 391
Schutt und der Asche ihrer Häuser errichteten die Überlebenden immer wieder eine neue Stadt. Diese wechselvolle Geschichte findet ihr Echo in ihren vielen Namen: Belgrad hieß Singidun („Die Stadt am Wasser“) in der Zeit der Kelten. Die Römer machten Singidunum daraus, die slawischen Einwanderer nannten es Beograd - die „weiße Stadt“. Etwa zehnmal wechselte der Name. Für die Byzantiner war die Stadt Alba Creca; für die Kreuzritter Belagrava; für die römischen Päpste und für die Germanen Wiesenburg oder die Weißenburg. Die Ungarn nannten Belgrad Nandor Fehervar, die Türken taufte sie Dar Ul Dzihad - „Das Haus des heiligen Kampfes“.

Seit dem Mauerfall 1989 ist auch Jugoslawien zerfallen; Belgrad, die Capitale des einstigen Vielvölkerstaats ist heute nur noch eine Stadt in Serbien. In den letzten Jahren Jugoslawiens fransten auch die Grenzen aus zwischen

Krieg und Frieden, verschwunden waren/sind die eindeutig identifizierbaren kriegsführenden Subjekte und ihre Gegner, die simple Unterscheidung in Zivilisten und Soldaten, von zulässiger und unzulässiger Gewalt. Begleitet von der leicht auszubeutenden Angst vor der Globalisierung, die die Welt mit weniger sichtbaren, doch mindestens ebenso stabilen Mauern und Grenzen versieht, mutierte der Wunsch nach einem gesicherten Territorium zum Terror, derjenige nach einem stabilen Fundament zum Fundamentalismus. Und zu solchen Anachronismen gehört es auch, die Prozesse der flüchtigen Moderne zu unterlaufen und stattdessen auf vergessene Raumgrenzen hinzuweisen. Die schnellen und raumunsensiblen Geld- und Informationsströme ignorieren und überwinden die naiven, alten Mauern. Aber blitzgeschwind erwachsen neue.

Belgrad ist älter als Moskau und Wien, London und Berlin, doch lebt seine Vergangenheit nicht in den wenigen übriggebliebenen Monumenten, sondern eher in einem unsichtbaren Substrat: „Kulturen und Zeitalter, die sich wie Blätter in der Erde zersetzt haben, in einem vielschichtigen, fruchtbaren Humus, in die diese mehrfache Stadt ihre Wurzeln gesenkt hat...“ In dieser Metropole überblenden sich Zeiten und Räume, türmen sich aufeinander, bilden noch heute einen Stadtraum von einer eigentümlichen Energie, vital, von unergründbarem Elan: Eine subversive Duchamp'sche Geste - es gibt kein Problem, weil es keine Lösungen gibt.

Ebenda S. 391f Mauern und Grenzen: Belgrad wird überragt vom Kalemegdan, der einmal strategisch überaus wichtigen und erbittert umkämpften Festung, ein Symbol für die Gefechte um die Vorherrschaft in Südost-Europa. 2009, als Frank Bölter seine Mauer errichtete, gab es für die Serben noch die unsichtbare Mauer der Visa-Pflicht in die westliche Welt: „Es scheint, als wären nicht alle Teile der Berliner Mauer im Museum gelandet“, bedauert Goran Svilanović, erster serbischer Außenminister nach der Milosević-Ära. „Einige Teile wurden verwendet, um die Festung Europa mit einer anderen, der Schengen-Mauer, zu verstärken. Diese Mauer polarisiert Europa nun mehr, als es die Berliner Mauer je getan hat.“ Die Ende 2009 ausgesetzte Visa-Pflicht für Reisen nach Europa droht bei Zuwiderhandlungen der Begünstigten immer wieder gekippt zu werden. Neuerlich im Zusammenhang mit abwandernden Roma, denen Serbien (planvoll, schlau) zu wenig bietet, um sie zu Hause zu halten.

Bis zu seiner Verhaftung 2008 schützte eine Mauer aus Schweigen den Kriegsverbrecher Karadžić, Carla del Ponte beschreibt in ihren Memoiren, auf der Jagd nach den Kriegsverbrechern gegen die Wand gelaufen zu sein: „Diese ‚Gummi-Mauer‘ dehnte sich von Brüssel bis nach London, Paris, Rom, Washington und New York“.

Mauern ändern sich und bleiben doch - auch nach Mauerfällen. Sie bleiben in der Erinnerung, verschieben sich, werden durchlässig, verschließen sich andernorts. Eine Mauer ist eine Grenze. Zu wem gehört sie? Das Bild der Mauer ist nie eindeutig. Gemeinsam ist allen Beschwörungen nur dies: Sie sind Symbol für Widersinn, sie evozieren Widerwillen. In der Bestimmung des Widersinns und in seiner Beschwörung im Bild entfaltet sich die

Duska Anastasijević, Belgrader Mauer, Report. Magazin für Kunst und Zivilgesellschaft in Zentral- und Osteuropa, Oktober 2006, www.redaktionsbuero.at. Ebenda: Grundsätzliche Einreiseerfordernisse aus dieser Zeit z. B. für Österreich: persönliche Vorsprache des Visumwerbers, gültiger Reisepass und Kopie der ersten zwei Seiten dieses Passes Vorlage des vorherigen Reisepasses, aktuelles Passfoto, Antragsformular, vom Visumwerber in deutscher oder englischer Sprache vollständig und in lateinischen Blockbuchstaben ausgefüllt und unterschrieben (bei minderjährigen Visumwerbern Unterschrift eines Erziehungsberechtigten), bei alleinreisenden Minderjährigen: gerichtlich oder notariell beglaubigte Einverständniserklärung von beiden Eltern sowie Geburtsurkunde. Eine Kranken- und Unfallversicherung, die folgende Kriterien erfüllt: Deckungssumme mindestens 30.000 Euro , Gültigkeit in allen Schengen-Staaten (nur Österreich ist nicht ausreichend), Gültigkeitsdauer der Versicherung muss der Gültigkeitsdauer des Visums entspre Differenz. Am Bild der Mauer orientiert sich eine erste Unterscheidung: kann und soll die Mauer durchbrochen werden oder symbolisiert sie ein Unabänderliches? Wenn Nietzsche in seiner Kritik der bisherigen höchsten Werte in diesen eine „Psychologie der Verhinderung, eine Art Vermauerung aus Furcht“ am Werke sieht, so ist diese „Vermauerung“ zugleich präzise und veränderbar gedacht. Wenn Ernst Jünger eine „einfache Wahrheit . . . durch Beschreibungen mit papierenen Wänden verstellt“ beschreibt, dann mit dem Anspruch, diese Wände zerrissen und den Blick auf die Sache selbst gerichtet zu haben. Die papiernen Wände sind hier eine Metapher für Trug und Täuschung, die Wahrheiten angenehm verstellen, Die Pappmauer von Frank Bölter ist gleichsam eine Inversion dieses Gedankens: Gerade ihre Errichtung gibt einen

freien Blick, ihre Neubeschreibung, die nonchalant und subversiv zugleich verschiedene Räume ineinander kippen lässt, öffnet im Nachbild der Wende vielfältige Bezüge hin zum Suchbild Europa. Die Intervention restituiert ein Monument und ein geschichtliches Ereignis und Geschichte selbst ist von eigenartiger Kapriziosität. Wenn wir glauben, sie verstanden zu haben, entzieht sie sich, lässt Dinge auftauchen, auf die man nicht vorbereitet ist. Wo ein klares Bild war, sind nur noch Blickwinkel, Perspektiven, Erinnerungen, Geschichten – Zukunft und Vergangenheit berühren sich. Die Belgrader Mauer ist eine Interpretation und ein Gedankenspiel. Noch einmal entsteht in dem kollektiven Werk der merkwürdige Mythos der Mauer, die obszöne Faszination, die

chen. Der Sitz der Versicherungsgesellschaft muss in Österreich oder einem EU-Staat liegen Sämtliche Dokumente in serbischer Sprache sind mit deutscher Übersetzung in Maschinenschrift vorzulegen! Abhängig von der Art des Visums sind weiters erforderlich: zum Beispiel bei einem Besuchervisum (Bearbeitungsdauer: sieben Tage): Verpflichtungserklärung des Einladenden im Original, gerichtlich oder notariell beglaubigt mit Angabe der Telefonnummer des Gerichts/Notars, aktueller Einkommensnachweis des Einladenden (Original oder beglaubigte Kopie), Kopie des Reisepasses (beziehungsweise Staatsbürgerschaftsnachweises) des Einladenden; wenn der Einladende ausländischer Staatsbürger ist, auch Kopie des österreichischen Aufenthaltssichtvermerkes, Kopie des Mietvertrages des Einladenden samt Nachweis der Wohnkosten beziehungsweise Kopie des Kaufvertrages/Grundbuchauszuges, bei Verwandtenbesuch: Verwandtschaftsnachweis (Urkunden), Arbeitsbestätigung des Arbeitgebers, Arbeitsbuch und Kopie, Bestätigung über Urlaubsausmaß, Bestätigung über Gehalts-, Pensions- oder sonstige Einkünfte.

Carla del Ponte, Im Namen der Anklage, Frankfurt am Main 2009, S. von geteilten Städten, von Mauern und Zäunen durch Länder ausgeht: Israel und Jerusalem, Mexico, Nikosia, Belfast, Mostar, Mitrovica: allesamt Exempel für den Störfall. Gerade die Berliner Mauer amalgamierte Schauer und Attraktion. Sie durchschnitt die Stadt, in ihrem (ab 1975) sachlichen, minimalistischen Gestus durchaus ein land art piece. Die optische gefällige Ausgestaltung der Mauer wurde für den Nationalen Verteidigungsrat der DDR zur Pflicht, anstößige und überflüssige Element hatten zu verschwinden, um das Brandenburger Tor herum mutierte der Todesstreifen zu einem kleinbürgerlichen Ensemble mit Blumenkästen und rollbaren, schmiedeeisernen Gittern. Bunt bemalt auf der

Berlin 1966, S.90

Friedrich Nietzsche, Der Wille zur Macht, Leipzig 1922, Allgemein Moralistisches, Eintrag 296

Ernst Jünger, Typus Name Gestalt, Stuttgart 1963, S. 29 f.

anderen Seite wurde die Mauer Folie für die Kunst. An abgelegenen Stellen jedoch blieb die Lottermauer was sie war, ein Provisorium, Bild des sozialistischen Schlendrians, bröckelnder Beton, wuchernde Vegetation, wildes Bauen. Und wie im Paradox erzeugte die Mauer Leere, absoluten Zwischenraum, ein Nichts oder die reine Macht verselbständigt im Non-lieu. Ein Phantasma, irre real. Diese vielschichtigen Facetten, das Verfugte, die Abwesenheit, das Geheimnis, die Hysterie, die Gewalt, die Veränderbarkeit, der Verfall waren in Frank Bölters Mauer ganz selbstverständlich da. In eigentümlicher Simultaneität ist sein Mauerbau ironisch, widerborstiges Zitat, Anspielung, Scherz und doch ernst und wahr. Diese Mauer stand für einen historischen Moment, wie eine Parodie, die sich selbst parodiert und gerade dadurch einen anderen Zeitraum öffnet. Im gemeinsamen Aufbau, in der eigenwilligen Interpretation von Bildern und Resten steckt eine heroische Behauptung - und die Unterhöhlung all dieser heroischen Gesten.

Sowohl in Bölters Bau als auch in seinem Ende, der Auflösung in einem Belgrader Gewitter, kollabiert vielleicht auch unser Verstehen. Um Verstehen, um die Desillusionierung von kulturellen Bemühungen kreist auch der Bericht Kafkas Beim Bau der chinesischen Mauer.

Siehe dazu: Wolfgang Fritz Haug, Die Mauer, Zur Kritik der Metaphorik des Absurden, In: Das Argument, Das Argument - Berliner Hefte für Probleme der Gesellschaft 37: Theorien der Vergeblichkeit, hrsg. von Wolfgang Fritz Haug und Cristof Müller-Wirth, Der Bau der Mauer ist nur die äußere Hülle der Erzählung, eigentlich geht es um den Wunsch zu Verstehen - und seine letztliche Unverfügbarkeit. Im Laufe der Lektüre wird der Text zur Parabel der Kommunikation, es geht nicht mehr um Wissen von oder über die Mauer, sondern um Botschaften, um verfälschte oder irrgelietete Nachrichten, um Sätze, die nicht verstanden werden. Was können wir von Mauern wissen, was ist Sinn: Bei Kafka ist die Mauer die Arena der Weltfremdheit. Der Bericht geht auf den mythischen Grund solcher Einrichtungen, die anordnende Institution selbst wird zur mythischen Fiktion. Institution und Initiation, Grenze und die Punkte des Übertritts oszillieren. Gabe und

Verlust, Aufbau und Zerfall und das Herumtaumeln der Zentren sind sich ganz nah in diesem enigmatischen Text: Was hat die Mauer hier verloren, warum spukt sie dort herum? Rätsel, die sich auch bei der Belgrader Mauer stellen. Wo ist das Trennende zwischen uns? Diese Mauer ist Behauptung und Frage. Im Spiel, im Widerspiel der gewalttätigen Einrichtung wird Verstehen und Nichtverstehen, die Rede von und über etwas erneut auf den Prüfstand gestellt. Vielleicht doch: Wiederholte Differenzen, für Asyle ohne Grenzen - Europas Mauern werden fallen an die Anemonen und Korallen.

Dorothee Bauerle-Willert

Siehe dazu: Olaf Biese, Steinzeit. Mauern in Berlin, Berlin 2011, S. 355 ff

Tocotronic, Neue Zonen, 2013



Das Geld ist die
Mauer. Das Kapital
ist schlauer

Frank Bölter inszeniert irritierende Ereignisse. Im fragilen Material Pappe rekonstruiert er im öffentlichen Raum ein Einfamilienhaus in Bielefeld, die Akropolis in Linz, Schiffe oder Origami-Panzer in Berlin oder eben eine Mauer in Belgrad, die 2009 den Platz der Republik für einige Tage teilte. Mit solchen subversiven Wiederholungen geraten Modell und seine neue Wirklichkeit in ein schlingerndes Verhältnis. Die vergänglichen Gebilde werden in enger Zusammenarbeit mit Menschen der jeweiligen Stadt voran gebracht. Das gemeinsame Tun, die Diskussion, das Gespräch, die Überschreitung der klassischen Werkgrenzen sind immer ein wesentlicher Bestandteil der Interventionen. Frank Bölter erschließt Felder zwischen Spiel und Politik, in der sich Gegensätze produktiv verschränken. Alle Projekte zeichnen sich durch ihre zugleich präzise und riskante Realisation und ihre poetische Bildmächtigkeit aus. Dabei bestimmt oft eine Art Logik des Absurden die Handlung; souverän arbeitet Frank Bölter mit Erwartungsbrüchen, mit Paradoxien und Verschiebungen, mit Perspektiv- und Proportionswechselln. Und er arbeitet mit dem Verschwinden, wenn seine Pappgebilde den Regen, das Wetter auf-

saugen, in sich zusammen sinken: Geschichte wie im Zeitraffer.

Eine unerwartet erwartete und dann real-existierende Irritation der Geschichte war der Bau der wirklichen Mauer durch Berlin, begonnen in der Nacht vom 12. auf den 13. August 1961. Überlegungen zur Abriegelung des Westteils Berlins gab es längst - wie die täppisch verräterische Lüge Ulbrichts zeigt, der auf die Frage einer Journalistin antwortete: „Niemand hat die Absicht eine Mauer zu errichten“. Hier stand wohl Freud neben dem ohnmächtigen Machthaber. Die Abschreckung potentieller Flüchtlinge durch eine Mauer aus Wächtern, durch körperliche Präsenz war zu schwach geworden; der DDR liefen die Menschen davon, sie wurde zu einem funktionsunfähigen Staat. Bekannt ist auch das alliierte Einverständnis mit Deutschlands Teilung, süffisant formuliert in dem Bonmot des Schriftstellers François Mauriacs: „Ich liebe Deutschland so sehr, dass ich lieber zwei davon habe.“

Mauern sind natürlich auch Symbole, aus dem Bild der Mauer wurden immer schon metaphorische Anleihen herausgeschlagen. Sie können für rechtliche, politische, soziale und ökonomische Grenzen, für ideologische, religiöse und psychologische Barrieren stehen. Dabei ist das Bild der Mauer potentiell ambivalent: In seiner Bedeutung changiert es zwischen schützender und trennender Funktion. Abschirmung und verhinderte Begegnung, geistige oder moralische Standhaftigkeit, Ordnung und strukturelle Gewalt, Eigenes und Fremdes, stoßen in ihrem Doppelgesicht aufeinander. In der propagandistischen Metapher vom Schutzwall begegnen und pervertieren sich die paradoxen Implikate der Mauerbedeutungen. Zunächst allerdings war die Berliner Weglaufsperrung gar nicht so stabil, obwohl sie natürlich ihren Zweck weitgehend erfüllte. Sie war in ihrer ersten „Fassung“ ein wüstes Konglomerat, ein Sammelsurium aus Zäunen, Betonplatten, alten Fassadenresten, Stacheldraht - ein abstruses, ominöses Stück Bau in der immer noch kriegsversehrten Stadt. Immer wieder stürzten Teile ein: Mauerfälle der andern Art. Erst in mehreren Schritten wurde die Mauer perfektioniert, das am meisten fotografierte Bauwerk der Welt verwandelte sich zu einem Monument, das klare Form und effektiven Terror grotesk verquickte.

Auf den Morgen-Schock der Mauer, der Berlin für mehr als 28 Jahre zu einer geteilten Stadt machte, folgten natürlich mannigfache Versuche, auch künstlerische, mit ihr um-

zugehen. Auf der Ostseite war sie Signal für die „Ankunft im Alltag“, Appell zu einem pragmatischen DDR-Bezug, Aufforderung, sich zu arrangieren und zu integrieren - ohne Alternative. Heiner Müllers Der Bau zeigt mit radikal modernen Mitteln die DDR als Übergangsgebilde, als Baustelle, als eine trotz des großen Baus erst zu bauende Gesellschaft. Utopie und Utopieverlust, Aufbruch zu Neuem, Anspruch auf Eigenes, Wahrheit und Wirklichkeit überschneiden sich, treiben ihre dynamischen Widersprüche hervor, desillusionieren sich - fast unter der Hand - im Katastrophencharakter der Geschichte.

Auf der anderen Seite klang eine 1964 von Joseph Beuys auf dem Fluxus-Festival in Aachen ausgesprochene Empfehlung wie eine Eintagsfliege, die aber heute noch schwirrt: „Erhöhung der Mauer um 5 cm (Bessere Proportion!)“ Das auf den ersten Blick zynisch anmutende Statement zielt jedoch auf die Mauer als Parabel für Sichtbarkeit und als Reflektionsmodell für die Rolle der Kunst: Ihr bleibt, als Kehrseite der Medaille ihrer Freiheit und Autonomie, lediglich die ästhetische Korrektur der Verhältnisse, die dann - als Kunstwerk und sei es in der Darstellung des Schrecklichsten - auch ästhetisches Vergnügen bereitet. Kunst ist ein Ausbeuter, verwandelt die Wirklichkeit zu Trost. Andererseits bleibt für Beuys genauso wahr, dass nur die Kunst das Leid der Menschen zum Ausdruck bringen kann ohne es auszubeuten. Engagement und Leid werden im Kunstwerk verwandelt, Objekt der Betrachtung. Sie sind nicht mehr, was sie waren: Zeugnisse gesellschaftlicher Brutalität. Beuys musste sich rechtfertigen - mit Blick auf die DDR erläuterte er Dennoch: seinen bizarr anmutenden Vorschlag: „Dies ist ein Bild und sollte wie ein Bild betrachtet werden.“ Und: „Die Betrachtung der Berliner Mauer, aus einem Gesichtswinkel, der allein die Proportion dieses Bauwerkes berücksichtigt, dürfte doch wohl erlaubt sein. Entschärft sofort die Mauer. Durch inneres Lachen. Vernichtet die Mauer. Man bleibt nicht mehr an der physischen Mauer hängen. Es wird auf die geistige Mauer hingelenkt und diese zu überwinden, darauf kommt es ja wohl an. Zunächst also wird die Mauer durch mich, für mich überwunden. (...) Wenn ich nach Berlin komme, zerzt man nach spätestens 5 Minuten an mir herum. Waren Sie schon an der Mauer? Ja, ich kenne die Mauer aus innerer Erfahrung. Ich weiß genau, was das ist, diese Mauer.“

Eine Art „inneres Lachen“ von dem Beuys spricht, könnte

durchaus auch Anlass und Resultat von Frank Bölters Mauer durch Belgrad sein. Schon in der Idee steckt ja eine aberwitzige Volte: Eingeladen nach Belgrad ein Kunstwerk als Memorial des Mauerfalls zu entwickeln, restituiert Frank Bölter eben diese Mauer, transloziert das glücklich abwesende Sperrwerk und errichtet es an einem anderen Ort, in einer anderen Stadt. Natürlich ist auch diese Rekonstruktion des „antiimperialistischen Schutzwalls“ auf dem symbolträchtigen Platz der Republik eine Frage und eine provokante Herausforderung, gerade hier, wo nicht zuletzt die Demonstrationen gegen Milosevic stattfanden, der Serbien isolierte, einmauerte, auf sich zurückwies. Sein Sturz im Herbst 2000 wurde von der Bevölkerung durchaus mit dem Fall der Mauer in Berlin verglichen.

Mauern gab und gibt es in Belgrad viele, aber noch heute ist es schwer zu sagen, wo und auf welcher Seite Belgrad liegt. Diese metamorphosierende Stadt wurde im Verlauf ihrer Geschichte mehr als zwanzig Mal zerstört, jede ihrer Blütezeiten ist „mit erstaunlicher Schnelligkeit wieder verschwunden“, doch jedes Mal entstand sie neu. In seiner Geschichte wurde Belgrad immer wieder fast gänzlich auf seine Anfänge zurück geworfen. Aber auf dem

Joseph Beuys, In: Westkunst, Zeitgenössische Kunst seit 1939, hrsg. von Laszlo Glozer, Köln 1982, S. 296

Pedja Milosavljevic Beograd grad na moru, (Belgrad, Stadt am Meer) Belgrad 1980, zitiert nach: Claudio Magris, Donau. Biographie eines Flusses, Wien 1988, S. 391 Schutt und der Asche ihrer Häuser errichteten die Überlebenden immer wieder eine neue Stadt. Diese wechselvolle Geschichte findet ihr Echo in ihren vielen Namen: Belgrad hieß Singidun („Die Stadt am Wasser“) in der Zeit der Kelten. Die Römer machten Singidunum daraus, die slawischen Einwanderer nannten es Beograd - die „weiße Stadt“. Etwa zehnmal wechselte der Name. Für die Byzantiner war die Stadt Alba Creca; für die Kreuzritter Belagrava; für die römischen Päpste und für die Germanen Wiesenburg oder die Weißenburg. Die Ungarn nannten Belgrad Nandor Fehervar, die Türken taufte sie Dar Ul Dzihad - „Das Haus des heiligen Kampfes“.

Seit dem Mauerfall 1989 ist auch Jugoslawien zerfallen; Belgrad, die Capitale des einstigen Vielvölkerstaats ist heute nur noch eine Stadt in Serbien. In den letzten Jahren Jugoslawiens fransten auch die Grenzen aus zwischen

Krieg und Frieden, verschwunden waren/sind die eindeutig identifizierbaren kriegsführenden Subjekte und ihre Gegner, die simple Unterscheidung in Zivilisten und Soldaten, von zulässiger und unzulässiger Gewalt. Begleitet von der leicht auszubeutenden Angst vor der Globalisierung, die die Welt mit weniger sichtbaren, doch mindestens ebenso stabilen Mauern und Grenzen versieht, mutierte der Wunsch nach einem gesicherten Territorium zum Terror, derjenige nach einem stabilen Fundament zum Fundamentalismus. Und zu solchen Anachronismen gehört es auch, die Prozesse der flüchtigen Moderne zu unterlaufen und stattdessen auf vergessene Raumgrenzen hinzuweisen. Die schnellen und raumunsensiblen Geld- und Informationsströme ignorieren und überwinden die naiven, alten Mauern. Aber blitzgeschwind erwachsen neue.

Belgrad ist älter als Moskau und Wien, London und Berlin, doch lebt seine Vergangenheit nicht in den wenigen übriggebliebenen Monumenten, sondern eher in einem unsichtbaren Substrat: „Kulturen und Zeitalter, die sich wie Blätter in der Erde zersetzt haben, in einem vielschichtigen, fruchtbaren Humus, in die diese mehrfache Stadt ihre Wurzeln gesenkt hat...“ In dieser Metropole überblenden sich Zeiten und Räume, türmen sich aufeinander, bilden noch heute einen Stadtraum von einer eigentümlichen Energie, vital, von unergründbarem Elan: Eine subversive Duchamp'sche Geste - es gibt kein Problem, weil es keine Lösungen gibt.

Ebenda S. 391f Mauern und Grenzen: Belgrad wird überragt vom Kalemegdan, der einmal strategisch überaus wichtigen und erbittert umkämpften Festung, ein Symbol für die Gefechte um die Vorherrschaft in Südost-Europa. 2009, als Frank Bölter seine Mauer errichtete, gab es für die Serben noch die unsichtbare Mauer der Visa-Pflicht in die westliche Welt: „Es scheint, als wären nicht alle Teile der Berliner Mauer im Museum gelandet“, bedauert Goran Svilanović, erster serbischer Außenminister nach der Milosević-Ära. „Einige Teile wurden verwendet, um die Festung Europa mit einer anderen, der Schengen-Mauer, zu verstärken. Diese Mauer polarisiert Europa nun mehr, als es die Berliner Mauer je getan hat.“ Die Ende 2009 ausgesetzte Visa-Pflicht für Reisen nach Europa droht bei Zuwiderhandlungen der Begünstigten immer wieder gekippt zu werden. Neuerlich im Zusammenhang mit abwandernden Roma, denen Serbien (planvoll, schlau) zu wenig bietet, um sie zu Hause zu halten.

Bis zu seiner Verhaftung 2008 schützte eine Mauer aus Schweigen den Kriegsverbrecher Karadžić, Carla del Ponte beschreibt in ihren Memoiren, auf der Jagd nach den Kriegsverbrechern gegen die Wand gelaufen zu sein: „Diese ‚Gummi-Mauer‘ dehnte sich von Brüssel bis nach London, Paris, Rom, Washington und New York“.

Mauern ändern sich und bleiben doch - auch nach Mauerfällen. Sie bleiben in der Erinnerung, verschieben sich, werden durchlässig, verschließen sich andernorts. Eine Mauer ist eine Grenze. Zu wem gehört sie? Das Bild der Mauer ist nie eindeutig. Gemeinsam ist allen Beschwörungen nur dies: Sie sind Symbol für Widersinn, sie evozieren Widerwillen. In der Bestimmung des Widersinns und in seiner Beschwörung im Bild entfaltet sich die

Duska Anastasijević, Belgrader Mauer, Report. Magazin für Kunst und Zivilgesellschaft in Zentral- und Osteuropa, Oktober 2006, www.redaktionsbuero.at. Ebenda: Grundsätzliche Einreiseerfordernisse aus dieser Zeit z. B. für Österreich: persönliche Vorsprache des Visumwerbers, gültiger Reisepass und Kopie der ersten zwei Seiten dieses Passes Vorlage des vorherigen Reisepasses, aktuelles Passfoto, Antragsformular, vom Visumwerber in deutscher oder englischer Sprache vollständig und in lateinischen Blockbuchstaben ausgefüllt und unterschrieben (bei minderjährigen Visumwerbern Unterschrift eines Erziehungsberechtigten), bei alleinreisenden Minderjährigen: gerichtlich oder notariell beglaubigte Einverständniserklärung von beiden Eltern sowie Geburtsurkunde. Eine Kranken- und Unfallversicherung, die folgende Kriterien erfüllt: Deckungssumme mindestens 30.000 Euro , Gültigkeit in allen Schengen-Staaten (nur Österreich ist nicht ausreichend), Gültigkeitsdauer der Versicherung muss der Gültigkeitsdauer des Visums entspre Differenz. Am Bild der Mauer orientiert sich eine erste Unterscheidung: kann und soll die Mauer durchbrochen werden oder symbolisiert sie ein Unabänderliches? Wenn Nietzsche in seiner Kritik der bisherigen höchsten Werte in diesen eine „Psychologie der Verhinderung, eine Art Vermauerung aus Furcht“ am Werke sieht, so ist diese „Vermauerung“ zugleich präzise und veränderbar gedacht. Wenn Ernst Jünger eine „einfache Wahrheit . . . durch Beschreibungen mit papierenen Wänden verstellt“ beschreibt, dann mit dem Anspruch, diese Wände zerrissen und den Blick auf die Sache selbst gerichtet zu haben. Die papiernen Wände sind hier eine Metapher für Trug und Täuschung, die Wahrheiten angenehm verstellen, Die Pappmauer von Frank Bölter ist gleichsam eine Inversion dieses Gedankens: Gerade ihre Errichtung gibt einen

freien Blick, ihre Neubeschreibung, die nonchalant und subversiv zugleich verschiedene Räume ineinander kippen lässt, öffnet im Nachbild der Wende vielfältige Bezüge hin zum Suchbild Europa. Die Intervention restituiert ein Monument und ein geschichtliches Ereignis und Geschichte selbst ist von eigenartiger Kapriziosität. Wenn wir glauben, sie verstanden zu haben, entzieht sie sich, lässt Dinge auftauchen, auf die man nicht vorbereitet ist. Wo ein klares Bild war, sind nur noch Blickwinkel, Perspektiven, Erinnerungen, Geschichten – Zukunft und Vergangenheit berühren sich. Die Belgrader Mauer ist eine Interpretation und ein Gedankenspiel. Noch einmal entsteht in dem kollektiven Werk der merkwürdige Mythos der Mauer, die obszöne Faszination, die

chen. Der Sitz der Versicherungsgesellschaft muss in Österreich oder einem EU-Staat liegen Sämtliche Dokumente in serbischer Sprache sind mit deutscher Übersetzung in Maschinenschrift vorzulegen! Abhängig von der Art des Visums sind weiters erforderlich: zum Beispiel bei einem Besuchervisum (Bearbeitungsdauer: sieben Tage): Verpflichtungserklärung des Einladenden im Original, gerichtlich oder notariell beglaubigt mit Angabe der Telefonnummer des Gerichts/Notars, aktueller Einkommensnachweis des Einladenden (Original oder beglaubigte Kopie), Kopie des Reisepasses (beziehungsweise Staatsbürgerschaftsnachweises) des Einladenden; wenn der Einladende ausländischer Staatsbürger ist, auch Kopie des österreichischen Aufenthaltssichtvermerkes, Kopie des Mietvertrages des Einladenden samt Nachweis der Wohnkosten beziehungsweise Kopie des Kaufvertrages/Grundbuchauszuges, bei Verwandtenbesuch: Verwandtschaftsnachweis (Urkunden), Arbeitsbestätigung des Arbeitgebers, Arbeitsbuch und Kopie, Bestätigung über Urlaubsausmaß, Bestätigung über Gehalts-, Pensions- oder sonstige Einkünfte.

Carla del Ponte, Im Namen der Anklage, Frankfurt am Main 2009, S. von geteilten Städten, von Mauern und Zäunen durch Länder ausgeht: Israel und Jerusalem, Mexico, Nikosia, Belfast, Mostar, Mitrovica: allesamt Exempel für den Störfall. Gerade die Berliner Mauer amalgamierte Schauer und Attraktion. Sie durchschnitt die Stadt, in ihrem (ab 1975) sachlichen, minimalistischen Gestus durchaus ein land art piece. Die optische gefällige Ausgestaltung der Mauer wurde für den Nationalen Verteidigungsrat der DDR zur Pflicht, anstößige und überflüssige Element hatten zu verschwinden, um das Brandenburger Tor herum mutierte der Todesstreifen zu einem kleinbürgerlichen Ensemble mit Blumenkästen und rollbaren, schmiedeeisernen Gittern. Bunt bemalt auf der

Berlin 1966, S.90

Friedrich Nietzsche, Der Wille zur Macht, Leipzig 1922, Allgemein Moralistisches, Eintrag 296

Ernst Jünger, Typus Name Gestalt, Stuttgart 1963, S. 29 f.

anderen Seite wurde die Mauer Folie für die Kunst. An abgelegenen Stellen jedoch blieb die Lottermauer was sie war, ein Provisorium, Bild des sozialistischen Schlendrians, bröckelnder Beton, wuchernde Vegetation, wildes Bauen. Und wie im Paradox erzeugte die Mauer Leere, absoluten Zwischenraum, ein Nichts oder die reine Macht verselbständigt im Non-lieu. Ein Phantasma, irre real. Diese vielschichtigen Facetten, das Verfugte, die Abwesenheit, das Geheimnis, die Hysterie, die Gewalt, die Veränderbarkeit, der Verfall waren in Frank Bölters Mauer ganz selbstverständlich da. In eigentümlicher Simultaneität ist sein Mauerbau ironisch, widerborstiges Zitat, Anspielung, Scherz und doch ernst und wahr. Diese Mauer stand für einen historischen Moment, wie eine Parodie, die sich selbst parodiert und gerade dadurch einen anderen Zeitraum öffnet. Im gemeinsamen Aufbau, in der eigenwilligen Interpretation von Bildern und Resten steckt eine heroische Behauptung - und die Unterhöhlung all dieser heroischen Gesten.

Sowohl in Bölters Bau als auch in seinem Ende, der Auflösung in einem Belgrader Gewitter, kollabiert vielleicht auch unser Verstehen. Um Verstehen, um die Desillusionierung von kulturellen Bemühungen kreist auch der Bericht Kafkas Beim Bau der chinesischen Mauer.

Siehe dazu: Wolfgang Fritz Haug, Die Mauer, Zur Kritik der Metaphorik des Absurden, In: Das Argument, Das Argument - Berliner Hefte für Probleme der Gesellschaft 37: Theorien der Vergeblichkeit, hrsg. von Wolfgang Fritz Haug und Cristof Müller-Wirth, Der Bau der Mauer ist nur die äußere Hülle der Erzählung, eigentlich geht es um den Wunsch zu Verstehen - und seine letztliche Unverfügbarkeit. Im Laufe der Lektüre wird der Text zur Parabel der Kommunikation, es geht nicht mehr um Wissen von oder über die Mauer, sondern um Botschaften, um verfälschte oder irrgelietete Nachrichten, um Sätze, die nicht verstanden werden. Was können wir von Mauern wissen, was ist Sinn: Bei Kafka ist die Mauer die Arena der Weltfremdheit. Der Bericht geht auf den mythischen Grund solcher Einrichtungen, die anordnende Institution selbst wird zur mythischen Fiktion. Institution und Initiation, Grenze und die Punkte des Übertritts oszillieren. Gabe und

Verlust, Aufbau und Zerfall und das Herumtaumeln der Zentren sind sich ganz nah in diesem enigmatischen Text: Was hat die Mauer hier verloren, warum spukt sie dort herum? Rätsel, die sich auch bei der Belgrader Mauer stellen. Wo ist das Trennende zwischen uns? Diese Mauer ist Behauptung und Frage. Im Spiel, im Widerspiel der gewalttätigen Einrichtung wird Verstehen und Nichtverstehen, die Rede von und über etwas erneut auf den Prüfstand gestellt. Vielleicht doch: Wiederholte Differenzen, für Asyle ohne Grenzen - Europas Mauern werden fallen an die Anemonen und Korallen.

Dorothee Bauerle-Willert

Siehe dazu: Olaf Biese, Steinzeit. Mauern in Berlin, Berlin 2011, S. 355 ff

Tocotronic, Neue Zonen, 2013





